34. Jahrgang. Mittwoch, 15. April. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18851. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Wien, 15. April. (Privattelegramm.) Die österreichische Regierung bereitet einen **Gesetzentwurf gegen Ringe und Cartelle** vor. Derselbe soll schon demnächst dem Parlamente vorgelegt werden.

Wien, 15. April. (W. T.) Einer Meldung der „Presse“ zufolge beschränkt sich das **künftige handelspolitische Verhältniß zwischen Oesterreich und Deutschland** nicht auf den Handelsvertrag als solchen, sondern beide Staaten sind entschlossen, auf dem Gebiete der Handelspolitik überhaupt auch anderen Staaten gegenüber gemeinsam vorzugehen. Hinsichtlich des Veredelungsverkehrs zwischen Oesterreich und Deutschland bleibe der Status quo aufrecht.

Paris, 15. April. (Privattelegramm.) **Französische Arbeiter** drangen gestern wiederum in mehrere Werkstätten von Verneuil ein und vertrieben die dort beschäftigten **italienischen Arbeiter**, auch an anderen Orten. Die Gendarmerie intervenirte vergeblich, da die Demonstranten über 1000 Mann stark waren. Schließlich besetzte Infanterie die Werkstätten und nahm mehrere Verhaftungen vor.

London, 15. April. (Privattelegramm.) In Crieff (Schottland) wurden 65 Personen durch mit Ultramarin gemischten Zucker **vergiftet**; drei Erkrankte sind bereits verstorben.

London, 15. April. (Privattelegramm.) Großes Aufsehen erregt die strafrechtlich angeordnete **Verhaftung zweier Unterhausmitglieder**, Cobain (cons.) und Verney (lib.) wegen gemeiner unsittlicher Vergehen. Verney wurde verhaftet, Cobain ist flüchtig.

Bradford, 15. April, (W. T.) Gestern Abend wiederholten sich die **Excesse**. Der Pöbel attakirte das Rathhaus und zertrümmerte die Fenster desselben. Die Aufruhracte wurden abermals verlesen. Die Polizei und das Militär griffen den Pöbel wiederholt an, wobei mehrere Personen verletzt wurden.

Newyork, 15. April. (W. T.) Auf dem **Handelscongreß** der westlichen und südlichen Staaten in Kansas-City erklärte gestern der Präsident **Harrison** brieflich, es sei schon ein bedeutender Erfolg bezüglich der Abschaffung des **Verbots der Einfuhr amerikanischen Schlachtviehs in Europa** erzielt, und er hoffe auf einen befriedigenden Abschluß der Verhandlungen, so bald die jetzige Viehschau den betreffenden Ländern bekannt sei.

Newyork, 15. April. (Privattelegramm.) Unweit von Cobleskill (Newyork) sind gestern zwei **Güterzüge** zusammengestoßen. Die Waggons entgleisten und geriethen in Brand; 5 Italiener, die in den Trümmern eingeklemmt waren, verbrannten.

Politische Uebersicht.

Danzig, 15. April.

Verschiebung des Volksschulgesetzes.

Bezüglich des Volksschulgesetzes ist jetzt den „P. Nachr.“ zufolge von der Staatsregierung endgiltig Beschluß gefaßt. Danach wird, wie vorauszusehen war und schon lange als feststehend betrachtet werden konnte, für die laufende Session schon mit Rücksicht auf die Unmöglichkeit, zu einem Abschluß zu gelangen, auf die weitere Berathung der Vorlage verzichtet, zugleich ist aber der feste Entschluß gefaßt, in der nächsten Session die gesetzgeberische Aufgabe alsbald, und zwar unter Benutzung der Ergebnisse der commissarischen Berathung, wieder aufzunehmen. Der Cultusminister wird bei Beginn der Berathung des Etats seines Ministeriums Gelegenheit nehmen, die Entschließung der Staatsregierung kundzugeben und zu begründen.

Das geheime Stimmrecht in der Landgemeindeordnung,

wie es von den Abgg. Rickert und Eberty beantragt war, ist abgelehnt worden. Das ist nicht überraschend und war schon vorher klar. Ueberraschend war nur, daß von den Nationalliberalen so wenige mit den Freisinnigen für diesen liberalen Gedanken eintraten — es waren dies nur die Abgg. Dr. Grimm und Holtermann — und ferner, daß dieselben einen solchen Wortführer in dieser Angelegenheit, wie den Abg. Dr. Friedberg, ausgewählt hatten, der einen regelrechten, heftigen Angriff gegen das geheime Wahlrecht überhaupt machte und mit den bezeichnenden Worten schloß, „daß die öffentliche Wahl der einzige Wahlakt ist, der eines unabhängigen und freien Mannes würdig ist“. Herr Friedberg schien in seinem Eifer, den Antrag Rickert zu Fall zu bringen, ganz vergessen zu haben, daß wir bei den wichtigsten Wahlen, denen zum Reichstage, dieses geheime Wahlrecht haben. Es ist in der That bedauerlich, daß ein Mitglied der nationalliberalen Partei sich zu einem solchen Verdict über die geheime, nach Herrn Friedberg also „eines freien und unabhängigen Mannes unwürdige“ Wahl hinreißen läßt, die von jeher zu den ersten der liberalen Grundsätze gehörte. Freilich dürfte Herr Friedberg mit seiner Anschauung die Mehrheit seiner Partei nicht hinter sich haben, die in diesem Falle ihre Haltung wohl mehr nach taktischen Gründen bemessen hat.

Im übrigen hat sich, seitdem Herr v. Caprivi neulich am Ministertische erschienen ist, um im Falle der Noth Herrn Herrfurth zu Hilfe zu kommen, die Siegesfreude derer um Rauchhaupt etwas getrübt. Daß die conservative Partei in der dritten Berathung unerschütterlich zu Herrn v. Rauchhaupt halten wird, wenn es sich um die Beseitigung des § 14a und die Wiederherstellung des § 48 al. 2 und 3 handelt, d. h. um die Regelung der Gemeindebesteuerung und des Stimmrechts in der Gemeinde nach dem Willen der Regierung, wenn diese ihrem Willen einen deutlichen Ausdruck giebt, ist keineswegs sicher. Die „Post“ behauptet jetzt schon, in allen urtheilsfähigen Kreisen bestehe kein Zweifel darüber, daß, wenn auch einzelne Mitglieder der conservativen Fraction die Auffassung der „Kreuzztg.“ (soll heißen des Herrn v. Rauchhaupt) theilen mögen, das Gros derselben weder die Absicht hege, die Landgemeindeordnung zu Fall zu bringen, noch im Centrum den gegebenen Verbündeten zu sehen; es walte schon jetzt die Absicht vor, zunächst mit den Freiconservativen Fühlung zu suchen und dann die noch weiter zur Mehrheit erforderliche Unterstützung — ganz wie bei dem früheren Compromiß — bei den Nationalliberalen zu suchen. — Wie weit dieses Urtheil des freiconservativen Organs auf die conservativen Parteimitglieder zutrifft, wird sich ja bald zeigen.

Der Reichstag

hat gestern, wie schon gemeldet, obgleich die Sitzung von 11 Uhr Vormittag bis gegen 5 Uhr dauerte, nur drei Paragraphen des Arbeiterschutzgesetzes erledigt, die — glücklicher Weise — zu einer namentlichen Abstimmung keinen Anlaß gaben. Glücklicher Weise, denn ein Blick in den Sitzungssaal genügte zum Beweise, daß das Haus die Probe auf die geschäftsordnungsmäßige Beschlußfähigkeit gestern nicht mehr bestanden haben würde. In dem Kampf um die Fabrikordnungen oder deutlicher ausgedrückt, um die Strafgewalt des Unternehmers war Freiherr v. Stumm der Führer, aber kein glücklicher. Nach dem Beschlusse der Commission dürfen Geldstrafen den Betrag des ortsüblichen Tagelohns nicht übersteigen. Herr v. Stumm hielt eine lange pathetische Rede über das patriarchalische Verhältniß zwischen Unternehmer und Arbeiter, die eigentlich in der Ablehnung des ganzen Paragraphen gipfelte; er beantragte aber nur die Strafe auf den Betrag des durchnittlichen Tagesarbeitsverdienstes zu erhöhen. Tant de bruit pour une omelette, entgegnete mit Recht der Abg. Hirsch, und das Haus lehnte den Antrag Stumm mit großer Mehrheit ab. Daß Abg. Bebel sich die Gelegenheit nicht entgehen ließ, ein Bild der Fabrikordnung in der Stumm'schen Fabrik zu entwerfen, welches die Hörer nicht gerade „patriarchalisch“ anmuthete, versteht sich von selbst.

Deutschland und der neue schweizerische Zolltarif.

Der neue schweizerische Zolltarif ist durch die am 10. d. M. vom Nationalrath gefaßten Beschlüsse endgiltig festgestellt. Abzuwarten ist nunmehr, ob auch in diesem Falle das Verlangen nach dem Referendum mit Erfolg aufgestellt werden wird. Für die Industrien des Auslandes, welche gegenwärtig einen erheblichen Absatz in der Schweiz haben, würde der neue Tarif, wenn er unverändert in der Form, in welcher er jetzt vorliegt, in Kraft treten sollte, mannigfache Erschwerungen bringen. Die Schweiz hat, unter dem Druck des in den benachbarten Großstaaten immer höher aufgethürmten Schutzzollsystems, ihren früher ziemlich freihändlerischen Tarif bereits zweimal einer Revision in schutzzöllnerischem Sinne unterzogen, 1884 und 1887. Ein großer Theil der in diesen Generaltarifen enthaltenen Zollerhöhungen hat indeß bisher praktische Geltung nicht erlangen können, weil der im französisch-schweizerischen Vertrage enthaltene Conventionaltarif dem entgegenstand; auch die erst im Jahre 1887 mit dem deutschen Reiche, mit Oesterreich-Ungarn und Italien abgeschlossenen Verträge haben eine Reihe von Wiederherabsetzungen gebracht. Alle diese Verträge sind auf den gleichen Ablaufstermin, den 1. Februar 1892, gekündigt. Sollten sie nicht erneuert werden, so würden im schweizerischen Zolltarif mit einem Schlage sehr zahlreiche und häufig bedeutende Zollerhöhungen in Kraft treten. Diese Erhöhungen würden zum erheblichen Theil ohne weiteres aus der allgemeinen Anwendung des jetzt gesetzlich giltigen Generaltarifs hervorgehen; die diesjährige Revision hat aber vielfach die Schutzzölle noch über das Maß dieses Generaltarifs hinaus gesteigert. Allerdings hat die Bundesregierung von vornherein erklärt, daß diese neuen Sätze die Grundlage für die Verhandlungen über neue Tarifverträge mit den Nachbarstaaten bilden sollen, und bei den Berathungen in den eidgenössischen Räthen ist dieser Standpunkt ebenfalls allgemein festgehalten worden. Indessen werden in dieser Hinsicht Zugeständnisse von der Schweiz nicht ohne entsprechende Gegenconcessionen zu erreichen sein.

Das deutsche Reich, welches hierbei namentlich mit dem Export seiner Wollen- und Leinenindustrie, sowie seiner Metall- und Lederindustrie interessirt ist, wird hoffentlich die glückliche Lösung der hier liegenden Aufgabe recht bald und erfolgreich in die Hand nehmen.

Fürst Bismarck über Italien.

Der „Corriere di Napoli“ berichtet über eine Unterredung seines Correspondenten mit dem Fürsten Bismarck. Auf die Frage des Berichterstatters, wie Italien seine wirthschaftlichen Interessen mit seinen politischen, welche es auf den Dreibund mit den Kaisermächten hinwiesen, in Einklang bringen solle, habe der Fürst geantwortet, die Italiener müßten Geduld haben. Ob mit, ob ohne Dreibund, die Arbeit, welche nun vollendet sei, hätten sie auf jeden Fall verrichten müssen. Sie hätten nicht ewig, wie 1866, ohne Heer und ohne Marine bleiben können, unfähig, sich eines französischen oder österreichischen Angriffs allein zu erwehren. Der Dreibund diene Frankreich nur zum Vorwande, um Italien den Handelsvertrag zu verweigern, es würde ihm denselben abschlagen, auch wenn es nicht zum Dreibunde gehörte. Die Gegner des Dreibundes in Italien wüßten nicht, was sie thun. Entsagte Italien nach so langdauernden Opfern dem Dreibunde, so geriethe es in eine ungünstigere Lage als vor dem Jahre 1881. Der Friede sei nicht so gesichert, wie früher; denn es fehle das mäßigende (!) Element, das zugleich mächtig genug sei, einen tollen Streich (!!) zu verhindern. Die Deutschen perhorrescirten einen Angriffskrieg. Wie leicht sei es aber, die Völker zu überreden, daß die Angreifer eigentlich die Angegriffenen seien? Auf Italien zurückkommend, soll der Fürst gesagt haben, die Irredentisten mit ihren Wühlereien seien kindisch. Habe ihnen Tunis denn nicht die Augen geöffnet. Die Frage des Trentino wäre ohne die Unarten der Irredentisten längst gelöst. „Sagen Sie den Italienern“, so habe der Fürst geschlossen, „daß sie bloß Geduld haben sollen, Geduld, nichts als Geduld!“

Die Unterredung des Correspondenten des „Corriere di Napoli“ erscheint, bemerkt mit Recht dazu ein Berliner Blatt, schon deshalb verdächtig, weil nach demselben Fürst Bismarck die Existenz einer Frage des Trentino anerkannt haben solle. Dieselbe besteht factisch nicht, da das Trentino unbestreitbares österreichisches Besitzthum ist und Fürst Bismarck als Begründer der Triple-Allianz, welche den betheiligten Mächten die Integrität des Territoriums garantirt, der letzte wäre, diese Thatsache zu leugnen.

Aus dem österreichischen Parlamente.

Gestern Vormittag ist, wie aus Wien telegraphirt wird, die **Constituirung des Clubs der Conservativen** erfolgt; derselbe zählt bis jetzt 51 Mitglieder. Zum Obmann wurde Graf Hohenwart und zu Stellvertretern desselben die Abgeordneten Klaic und Rapp gewählt. Die Katholisch-Conservativen, die südslavischen und dalmatinischen Abgeordneten, sowie diejenigen aus der Bukowina gaben die Erklärung ab, daß sie innerhalb des Clubs eine eigene Gruppe bilden und sich für ihre Specialzwecke Actionsfreiheit vorbehalten werden. Der Club beschloß, für Smolka als Präsidenten und Chlumetzky als ersten Vicepräsidenten zu stimmen. Für den zweiten Vicepräsidenten, dessen Nominirung dem Club der Conservativen überlassen ist, wurde einstimmig Kathrein (Tirol) aufgestellt.

Die Commission zur **Vorberathung des Adreßentwurfs** beschloß nach mehrstündiger Discussion in voller Uebereinstimmung aller in ihr vertretenen Parteien eine der Thronrede im politischen Theile sowohl wie bezüglich des darin aufgestellten Arbeitsprogrammes zustimmende Erwiderungsadresse. Zum Referenten wurde Graf Falkenhayn gewählt.

Die Verfassungsrevision und die Rechte in Belgien.

Wie aus Brüssel telegraphirt wird, trat gestern die Rechte der Repräsentantenkammer zusammen, um über die Frage bezüglich der Verfassungsrevision zu berathen. Die Mitglieder verpflichteten sich auf Ehrenwort, über die gefaßten Beschlüsse Stillschweigen zu beobachten. Aus einzelnen Aeußerungen ist indessen zu entnehmen, daß die Rechte die Nothwendigkeit einer sofortigen Verfassungsrevision zugegeben hat, daß sie es aber ablehne, die sogenannten Capacitätswahlen zuzulassen.

Das Testament des Prinzen Jerome Napoleon.

Die Testamentsvollstrecker des Prinzen Jerome erklären im „Figaro“, daß das Testament des Prinzen seinem Inhalte gemäß vollzogen werden wird. Die Sichtung der Schriftstücke sei unbehindert und im Einvernehmen mit dem Universalerben Prinzen Louis erfolgt, welcher es auch den Testamentsexecutoren überlassen habe, der französischen Regierung den letzten Wunsch des Verstorbenen bezüglich der Beerdigung vorzulegen.

Die Lage in Tongking

macht der französischen Regierung fortdauernd viel Sorgen. Gestern hatte sich der Ministerrath in Voraussicht einer zu erwartenden Interpellation über die Lage in Tongking mit der Ernennung eines Nachfolgers für Piquet, den nach Frankreich zurückkehrenden bisherigen Gouverneur von Indochina, zu beschäftigen. Unter den Candidaten wird Lanessan genannt. Ferner wurde im Ministerrath erörtert, ob es nicht möglich wäre, die in Tongking zerstreuten kleineren militärischen Posten aufzuheben und die Truppen in leichten Schiffen schleunig nach den gefährdeten Punkten zu befördern.

Die Heimfahrt des russischen Thronfolgers durch Sibirien.

Das Programm für die Rückreise des Großfürsten-Thronfolgers von seiner großen Seefahrt ist nunmehr definitiv festgestellt worden. Derselbe wird im Monat Mai wieder den vaterländischen Boden betreten und alle Schiffe der russischen Kriegsflotte, welche um jene Zeit in den Gewässern des nördlichen China und Japans sich befinden werden, haben den Befehl erhalten, sich zur Begrüßung der großfürstlichen Escadre nach der Rhede von Wladiwostok zu begeben. Bei der Landung wird der Großfürst-Thronfolger durch den General-Gouverneur der Amurprovinz, Baron Korff, und andere hohe Beamten begrüßt werden und sodann die Stadt Wladiwostok, sowie die Kriegsschiffe, welche an dem feierlichen Empfange theilgenommen haben, inspiciren, um sich hierauf in Begleitung des Baron Korff und anderer Functionäre zunächst nach Irkutsk zu begeben. An der Grenze von Ostsibirien werden zum Empfange des Thronfolgers der General-Gouverneur, General-Lieutenant Goremikin, verschiedene Kirgisen-Häuptlinge und ungefähr 1000 Einwohner der verschiedenen Bevölkerungsklassen sich einfinden und an der Spitze dieses glänzenden Gefolges wird der Thronfolger seinen Einzug in die Stadt halten. Während des Aufenthalts in Irkutsk ist eine Reihe von Festlichkeiten geplant, und dann wird die Reise nach Tomsk und Omsk fortgesetzt, in welch letzterer Stadt der Thronfolger am 19./31. Juli eintreffen soll. In Omsk werden Volksfeste und kirgisische Reiterspiele abgehalten werden. Auf der Weiterreise nach Orenburg werden außerordentliche Gesandtschaften des Emirs von Bokhara des Khans von Khiwa und anderer Herrscher Central-Asiens dem Thronfolger ihre Huldigungen darbringen. In Orenburg wird ein feierlicher Empfang durch die Ural-Kosaken organisirt, die um jene Zeit ihr dreihundertjähriges Stiftungsfest feiern. Die Route für die Weiterreise des Thronfolgers nach Petersburg ist noch nicht endgiltig festgestellt; entweder wird dieselbe mittelst Eisenbahn über Samara-Penza-Moskau oder von Samara bis Rybinsk auf der Wolga, mit Aufenthalt in den Städten Simbirsk, Kasan, Nischni-Nowgorod, Kostroma und Jaroslaw erfolgen. Man giebt sich der Hoffnung hin, daß zur Zeit der Ankunft des Thronfolgers in Wladiwostok bereits 4 Kilometer der ostsibirischen Eisenbahn vollendet sein werden, und daß der Thronfolger, gewissermaßen um den Beginn der Arbeiten einzuweihen, die genannte Strecke im Waggon wird zurücklegen können. Auch wird versichert, daß anläßlich der Durchquerung Sibiriens seitens des Thronfolgers zahlreiche Begnadigungen von dorthin deportirten Sträflingen erfolgen werden.

Reichstag.

98. Sitzung vom 14. April.

Das Haus setzt die zweite Berathung der **Gewerbeordnungsnovelle** fort.

§ 134a schreibt vor, daß für jede Fabrik, in der regelmäßig mindestens 20 Arbeiter beschäftigt werden, eine Arbeitsordnung zu erlassen ist.

Die Socialdemokraten (**Auer** und Gen.) beantragen, die Beschränkung dieser Vorschrift auf Fabriken mit mindestens 20 Arbeitern zu streichen.

Abg. **Wurm** (Soc.): Der Commissionsbeschluß ist eine Verschlechterung der Vorlage. Wenn auch in den kleineren Betrieben Fabrikordnungen vorhanden sind, dann weiß der Arbeiter wenigstens, woran er ist und kann nicht übers Ohr gehauen werden. Wir sind in der seltenen Lage, Sie diesmal um Wiederherstellung der Regierungsvorlage zu bitten.

Abg. **Hartmann**: In kleineren Betrieben erfolgt der Abschluß des Arbeitsvertrags von Person zu Person. Für diese wäre eine Arbeitsordnung lästig und überflüssig.

Abg. **Wurm**: Ich sehe keine Belästigung für den Unternehmer darin, daß er das, was er dem Arbeiter vorschreiben will, schwarz auf weiß giebt.

Unter Ablehnung des Antrages Auer wird der § 134a unverändert angenommen.

§ 134b trifft Bestimmungen über den geforderten und den zulässigen Inhalt der Arbeitsordnung.

Ein Antrag **Auer** will als Maximalgeldstrafe den ortsüblichen Tagelohn im Laufe einer Lohnperiode festsetzen, und ferner die Bestimmung streichen, wonach mit Zustimmung eines ständigen Arbeiterausschusses in die Arbeitsordnung Vorschriften über das Verhalten der Arbeiter bei Benutzung der Fabrik-Wohlfahrtseinrichtungen, sowie über das Verhalten der „minderjährigen“ Arbeiter außerhalb des Betriebes aufgenommen werden können.

Ein Antrag **Gutfleisch** (freis.) will statt „minderjährigen Arbeiter“ setzen: „Arbeiter unter 18 Jahren.“

Ein Antrag **Stumm** will als Maximalgeldstrafe „den durchschnittlichen Tagesarbeitsverdienst“ setzen.

Abg. **v. Stumm** (Reichsp.) hält diese Bestimmung für die wichtigste des ganzen Gesetzes. Im Gegensatz zu meinen meisten Berufsgenossen bin ich für den Erlaß einer Fabrikordnung; aber in den materiellen Inhalt derselben hat kein Dritter hineinzureden. Die Einführung des Strafmaximums ist ungerechtfertigt. Redner empfiehlt in dieser Beziehung seinen Antrag. Durch so unzureichende Strafen zwingen Sie die Arbeitgeber, die straffälligen Arbeiter zu entlassen und die Kündigungsfristen abzuschaffen. Wenn die Gesetzgebung sich soweit in diese Verhältnisse einmischt, so müßte die Einmischung noch weiter gehen, dann muß der Staat überhaupt die Arbeitsbedingungen regeln, und damit wären wir mitten im socialdemokratischen Staat. Wenn Sie meinen Antrag ablehnen, muß ich gegen das ganze Gesetz stimmen. Ich thue das nicht als Arbeitgeber, sondern weil ich fest davon durchdrungen bin, daß wir mit solchen Bestimmungen das Fundament des Staates untergraben und die Axt an die Wurzel der Monarchie legen. (Beifall rechts.)

Abg. **Hirsch** (freis.): Und das alles um den Unterschied zwischen dem ortsüblichen Tagelohn und dem durchschnittlichen Tagesarbeitsverdienst! Das ist doch gegenüber dem anderweiten Inhalt des § 134b nur eine Bestimmung von minimer Bedeutung. Herr v. Stumm will auch das Verhalten der Arbeiter außerhalb des Betriebes durch die Arbeitsordnung regeln. Kann denn heute noch von einem patriarchalischen Verhältniß zwischen Arbeitern und Arbeitgebern die Rede sein? Ist es patriarchalisch, wenn z. B. ein blutjunger Mensch an die Spitze eines großen Unter-

nehmens gelangt und eine solche Strafgewalt und Autorität im bedenklichsten Sinne über Männer mit grauen Haaren ausübt, die nicht nur im Betriebe, sondern vielleicht schon im bürgerlichen Leben, im Staats- und Kriegsdienst sich verdient gemacht und hohe Ehren erworben haben? Eigentlich wäre eine Strafgewalt in gewerblichen Betrieben überhaupt nicht erforderlich, wenigstens dürfen wir sie nur in beschränktem Maße zulassen, wenn nicht die schwersten Ungerechtigkeiten und eine unheilvolle Verbitterung der Arbeiter entstehen soll. Mir ist es sehr schwer, für eine solche Strafbefugniß einer Privatperson zu stimmen; wenigstens sollten diese Strafen nur unter Zustimmung der Arbeiterausschüsse oder mit dem Recht der Appellation an dieselben zulässig sein. Die Beschränkung des Strafmaximums auf die Höhe des ortsüblichen Tagelohns ist eher noch zu hart, als zu milde, denn wenn dem Arbeiter für einen Tag der Lohn als Strafe abgezogen wird, so fehlt seiner Familie der Unterhalt für diesen einen Tag. Die Arbeiterausschüsse haben für mich die größte Bedeutung im § 134b. Ihre Einsetzung markirt einen der wichtigsten Culturfortschritte und bezeichnet gegenüber der Fabriksouveränetät die Anerkennung des Ideals eines mehr genossenschaftlichen Verhältnisses im Gewerbebetriebe. Ist ein freier Meinungsaustausch zwischen Arbeitern und Arbeitgebern möglich, so wird ihr jetziges feindseliges Verhältniß allmählich schwinden. Die Wohlfahrtseinrichtungen dienen zum Segen für beide Theile, aber es knüpfen sich daran viele Mißbräuche; so wird z. B. den Arbeitern viel zu viel für die Spareinlagen vom Lohn zurückbehalten. Bezüglich des Räumens der Wohnung bei der Entlassung aus der Arbeit werde ich in der dritten Lesung einen Antrag stellen. Was die Ueberwachung des Verhaltens der Arbeiter außerhalb des Betriebes anlangt, so sind wir in erster Reihe für die Streichung der ganzen Bestimmung und werden also für den Antrag Auer stimmen; sollte diese Bestimmung aber angenommen werden, so beantragen wir wenigstens, sie nur auf 18jährige Arbeiter anzuwenden.

Abg. **Bebel** (Soc.): In der Hauptsache können wir mit dem § 134b einverstanden sein, denn er verbessert nach manchen Richtungen den bisherigen Zustand, wir wollen aber noch weiter gehen. Daß der Abg. v. Stumm, dessen Fabrikordnung zu den härtesten in Deutschland gehört und Strafbestimmungen wis keine andere enthält, durch die Commissionsbeschlüsse ganz niedergedrückt ist, begreife ich. In der Commissionsfassung ist nicht gesagt, wie oft die höchste Strafe verhängt werden kann, wir beantragen daher, daß dieses Strafmaß nur einmal in einer Lohnperiode erreicht werden darf. In der Schweiz, namentlich der Ostschweiz, sind schon seit Jahren die Bußen in den meisten Fabriken gänzlich aufgehoben und die Schweizer Fabrikinspectoren erklären sich in dem letzten Bericht gegen die Bußen oder wenigstens für eine bedeutende Ermäßigung derselben. Nach Stumms Auffassung ist die Disciplin nur mit ganz exorbitanten Mitteln aufrecht zu erhalten, aber in jedem Betriebe könnte auch ohne Strafen das Maß von Disciplin aufrecht erhalten werden, das der Geschäftsbetrieb erfordert. Hr. v. Stumm schreibt den Arbeitgebern die Rolle eines Erziehers gegenüber ihren Arbeitern zu. Sie sollten zunächst einmal erst ihre Söhne richtig erziehen. Das Verhalten unserer Studenten auf den Hochschulen beweist nicht, daß die Unternehmer die Erziehungsaufgabe lösen können, welche sie gegenüber ihren Arbeitern übernehmen wollen. Viele Unternehmer kann man nicht als Muster den Arbeitern hinstellen; sie müßten erst einen Befähigungsnachweis als Erzieher erbringen. Von den 50 Paragraphen der Fabrikordnung der Gebr. Stumm in Neunkirchen enthalten 36 Strafbestimmungen bis zu 10 Mk., und in 4—5 wird sofortige Entlassung decretirt. Sie macht mehr den Eindruck eines Strafgesetzbuches. Nach § 36 ist es allen Meistern und Arbeitern untersagt, gegen einander gerichtliche Klagen zu führen oder sich zu verheirathen, ohne vorher dem Chef davon Nachricht zu geben (Heiterkeit links); Zuwiderhandelnde werden mit 3 bis 10 Mk. bestraft, in schweren Fällen tritt Entlassung ein. Das ist ein Eingriff in die Rechte der Arbeiter. Solche Bestimmungen vertragen sich nicht mit unseren Anschauungen von Menschenwürde. Solche Bestimmungen werden aber trotz des § 134b noch möglich bleiben, denn die Fabrikordnungen sollen von den unteren Verwaltungsbehörden genehmigt werden, in Preußen also von den Landräthen, in Sachsen von der Amtshauptmannschaft. Wenn ich mir einen Landrath, wie Hrn. v. Kleist-Retzow denke, fürchte ich allerdings, daß § 134b nicht viel nützen wird. Die Gebrüder Stumm in Neunkirchen spielen ihren Arbeitern gegenüber auch außerhalb des Betriebes die Polizei. Im Königreich Stumm braucht man nicht Staat und Behörde, da genügt die Firma Stumm und ihre Fabrikordnung. In dieser werden die Arbeiter auch in ihrem Privatverhalten, namentlich in ihren Vergnügungen, durch ein ausgedehntes Spionirsystem überwacht; es wird ihnen z. B. das Schießen bei Kindtaufen, in der Neujahrsnacht u. s. w. verboten. (Heiterkeit.) Die Behörden müssen dort selbst in einer Art von Abhängigkeitsverhältniß zu den Gebr. Stumm stehen, sonst würden sie sich einen solchen Eingriff in ihre Befugnisse nicht gefallen lassen. Die sächsische Staatsbahnverwaltung hat in ihre Fabrikordnung sogar die Bestimmung aufgenommen, daß kein Arbeiter unter 16 oder über 35 Jahre aufgenommen werden darf. Werden die unteren Verwaltungsbehörden es wagen, gegen eine solche Fabrikordnung der obersten Staatsbehörden einzuschreiten? Redner führt eine Reihe weiterer Bestimmungen aus Fabrikordnungen von Staatsbehörden an, durch welche den Arbeitern die politische Gleichberechtigung genommen werde. Demgegenüber sei es dringend nöthig, schon jetzt genau zu wissen, welche Vorschriften in die Fabrikordnungen zukünftig aufgenommen werden dürfen. Gegen die Arbeiterausschüsse sei er deshalb, weil die Bestimmungen des Gesetzes nicht eine Zusammensetzung derselben garantirten, welche den Absichten entspräche. Die Arbeiterausschüsse seien nur eine Scheineinrichtung.

Minister **v. Berlepsch** hält die Befugnisse, Conventionalstrafen in der Fabrikordnung festzusetzen, für durchaus vereinbar mit den Rechtsanschauungen der Jetztzeit. In größeren Betrieben kommt man ohne ein wirksames Strafmittel nicht aus, namentlich bei einer fluctuirenden Arbeiterbevölkerung. Die Vorlage hatte den doppelten ortsüblichen Tagelohn als Maximum vorgeschlagen. Bis jetzt ist in keiner Gesetzgebung diese Befugniß fallen gelassen worden. In der Commissionsfassung liegt ein sehr ernstes Bedenken, denn der einfache Tagelohn als Maximum ist zu niedrig. Das hat schon Hr. v. Stumm nachgewiesen. Der Reichstag sollte nicht zögern, dem Unternehmer die Mittel zu gewähren, deren er bedarf, um Ordnung und Zucht in seinem Betriebe aufrecht zu erhalten. Wenn die Vorlage nicht angenommen werden kann, würde das Richtigste sein, den Antrag Stumm anzunehmen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Schädler** (Centr.): Wir stehen auf dem Boden der Commissionsbeschlüsse. Die eingebrachten Anträge gehen nach beiden Seiten zu weit. Die Geldstrafe im Maximum nur einmal innerhalb der Lohnperiode schwächt die Wirksamkeit der Strafe zu sehr ab; das Maximum in Höhe des durchschnittlichen Tagesarbeitsverdienstes ist mir zu hoch; denn der Arbeiter könnte für ein mäßiges Vergehen oder Versehen mit seinem ganzen Tagesverdienst bestraft werden, von dem doch nicht nur er, sondern auch seine Familie leben muß. Die Arbeiterausschüsse begrüßen wir mit Freuden; sie werden ein Vermittelungsorgan zwischen Arbeitern und Arbeitgebern werden. Wir geben dem letzten Absatze des § 134b gern unsere Zustimmung, weil wir den Arbeitgebern und dem Ausschusse die hohe sittliche Aufgabe einer erziehenden Einwirkung auf die Jugend übertragen.

Abg. **Wöllmer** (freis.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. v. Stumm über die Nothwendigkeit von fühlbaren Geldstrafen und gegen die Anschauungen des Abg. Bebel über die Arbeiterausschüsse. Auch wenn diese noch unvollkommen und Mißbräuchen ausgesetzt seien, dürfe man nicht das Kind mit dem Bade ausschütten und eine Organisation zurückweisen, die die Gleichberechtigung der Arbeiter zum Mindesten vorbereite. Ebenso unberechtigt sei die Stellung der Socialdemokraten zu den Wohlfahrtseinrichtungen. Man dürfe die sittlichen Gewalten nicht aus den Lebensverhältnissen und der Gesetzgebung entfernen. Den Arbeiterausschüssen solle man die Mitwirkung an den Wohlfahrtseinrichtungen nicht nehmen. Wohl aber sei er gegen die Einmischung der Arbeiterausschüsse in das Verhalten der jugendlichen Arbeiter außerhalb des Betriebes. Ueberhaupt sei die freisinnige Partei gegen jede Einmischung in die Familie, in die privaten Verhältnisse der Arbeiter. Auf keinen Fall dürfe man die Arbeiter über 18 Jahren hierin controliren. Wenn man den Arbeiterausschüssen das Vertrauen der Arbeiter nicht von vornherein nehmen wolle, so dürfe man sie nicht mit Functionen beschweren, die sie unbeliebt machen könnten.

Abg. **Möller** (nat.-lib.): Wir hoffen, daß bis zur dritten Lesung eine anderweitige Ordnung der Strafe und des Strafmaximums sich wird erreichen lassen; geschieht dies nicht, so werden wir in dritter Lesung für den Antrag v. Stumm stimmen. Sämmtliche sonstige Abänderungsanträge werden wir ablehnen; für die Arbeiterausschüsse im Sinne und Umfange des letzten Satzes des § 134b werden wir eintreten.

Abg. **v. Stumm** (Reichsp.): Die Bestimmungen über Vergehen außerhalb des Betriebes werden aus meiner Arbeitsordnung und aus allen anderen wegfallen, weil derartige Bestimmungen für Vergehen außerhalb des Betriebes nicht mehr in den Arbeitsordnungen enthalten sein sollen. Aber ich werde das bisherige Verfahren mit derselben Entschiedenheit wie bisher durchführen. Niemand kann mich hindern, durch besondere Bekanntmachungen zu erklären, daß ich mich um das Privatverhalten der Arbeiter wie bisher kümmern werde, daß, wer eine Ehe eingeht, wer ein Geschäft anfängt, ohne mir seine Absicht mitzutheilen oder sonst diese Bestimmungen verletzt, zuerst verwarnt und im Wiederholungsfalle entlassen wird. Diese Art der Ahndung wird eben viel schärfer sein als die bisherige, und das will ich durch meinen Antrag vermeiden. Von einem Verbot des Heirathens ist in meiner Arbeitsordnung gar nicht die Rede. Die Arbeitsordnung der Gebrüder Stumm soll die härteste in Deutschland sein. Die höchsten Strafmaße sind in meinem Betriebe wohl niemals angewendet worden; die zeitweilige Ablegung, die härteste aller Strafen, ist bei mir seit vielen Jahren schon an die Zustimmung des Arbeiters gebunden. Für die Vorschriften, welche meine Arbeitsordnung bezüglich des Verhaltens der Arbeiter außerhalb des Betriebes enthält, sind mir die Behörden außerordentlich dankbar. Uebrigens hindert die Arbeiter nichts, in die Arbeitsordnungen hineinschreiben zu lassen, daß auch der Arbeitgeber strafbar sein soll, wenn er sich betrinkt u. dgl. (Lachen bei den Socialdemokraten.) Die Schlußausführungen meiner ersten Rede haben natürlich sagen sollen, daß es das Resultat der hier vorgeschlagenen Bestimmungen sein wird, daß die Axt an die Wurzel der Monarchie gelegt wird. (Beifall rechts).

Abg. **Bebel**: Die heutigen Besprechungen der Arbeitsordnung des Frhrn. v. Stumm werden in weiten Kreisen, namentlich auch bei seinen eigenen Arbeitern einen anderen Eindruck machen, als er selbst gehofft hat. Die Ausführungen des Hrn. v. Stumm beweisen, daß nach dem Inkrafttreten des Gesetzes an den Bestimmungen seiner Arbeitsordnung nicht viel geändert werden wird und daß die Willkür des Arbeitgebers seinen Arbeitern gegenüber nach wie vor in Kraft bleiben soll. Wenn man so weit geht, selbst das Heirathen zu verbieten, so ist diese Willkür höchstens noch bei den Junkern anzutreffen, die den Gedanken, daß die ländlichen Arbeiter ihre Hörigen sind, auch nicht fallen lassen können; sie selbst heirathen, ohne irgend jemand zu fragen, und manche von ihnen begnügen sich nicht einmal mit einer Frau. (Unruhe rechts.) Dem Arbeiter aber muß auch hier vorgeschrieben werden, wie er sich verhalten soll. Durch die Befürwortung des Stumm'schen Antrages geht der Handelsminister sogar über die Regierungsvorlage hinaus, die Strafen werden für einen Theil der Arbeiter höher sein. Eine ganze Reihe bisher mit minimalen Strafen bedachter Vergehen werden jetzt mit höheren Strafen belegt werden. Die Unternehmer werden jedenfalls in Hülle und Fülle Mittel und Wege finden, die Strafen zu häufen, darum war ein Correctiv durchaus nöthig, wie wir es vorgeschlagen haben.

Abg. **v. Stumm**: Im Westen haben alle größeren Arbeitgeber Bestimmungen betreffs der Heirath ihrer Arbeiter getroffen. Ich halte es auch für die Pflicht jedes Arbeitgebers, der einen geschlossenen Arbeiterstand hat, nach dieser Richtuug Fürsorge zu treffen. Ein einzelnes Vergehen dreimal zu bestrafen, widerstreitet dem klaren Wortlaut der Bestimmung.

In der Abstimmung werden die socialdemokratischen Anträge gegen die Stimmen der Antragsteller, der Antrag v. Stumm gegen die Stimmen der beiden Parteien der Rechten und der Nationalliberalen, der Antrag Gutfleisch gegen die Stimmen der Socialdemokraten, der Volkspartei, der Freisinnigen und des nationalliberalen Abg. Siegle abgelehnt, § 134b nach den Beschlüssen der Commission wird gegen die Stimmen der sämmtlichen Nationalliberalen und eines großen Theils der Conservativen und der Reichspartei angenommen.

Nach § 134c soll der Inhalt der Arbeitsordnung, soweit er dem Gesetze nicht zuwiderläuft, für Arbeitgeber und Arbeiter rechtsverbindlich sein.

Die Abgg. **Gutfleisch** (freis.), **Hartmann** (conf.) nebst Genossen beantragen, in § 134c. ausdrücklich auszusprechen, daß in dem Arbeitsvertrage andere Gründe für Entlassung und Austritt aus der Arbeit nicht vereinbart werden dürfen, als in der Arbeitsordnung oder in den §§ 123 und 124 vorgesehen sind.

Abg. **Frohme** (Soc.) spricht gegen den § 134c Von einer Rechtsgleichheit zwischen Arbeiter und Arbeitgeber könne man da nicht mehr reden, da die freiheitlichen Bestrebungen der Arbeiter durch viele Arbeitsordnungen völlig unterdrückt würden.

Abg. **Gutfleisch** (freis.) befürwortet den Antrag, der eine Milderung gegenüber dem Commissionsvorschlag enthalte.

Nach kurzer Discussion wird § 134c mit dem Compromißantrag Gutfleisch angenommen.

Hierauf wird die weitere Berathung auf **Mittwoch** vertagt.

Deutschland.

* **Berlin**, 14. April. Aus der **Preisbewerbung** um ein **Kaiser Wilhelm-Denkmal**, welches **Württemberg** dem Begründer des neuen deutschen Reiches aus Beiträgen von Stadt und Land auf dem Karlsplatze in Stuttgart errichten will, haben den ersten Preis (3000 Mark) die Herren Bildhauer Th. Bausch und Architekt S. Neckelmann in Stuttgart davongetragen. Der zweite Preis (2000 Mark) ist dem Bildhauer Max Klein in Berlin, der dritte (1000 Mark) dem Bildhauer Prof. A. v. Donndorf in Stuttgart zuerkannt worden. Das Preisgericht bestand unter dem Ehrenvorsitz S. K. H. des Prinzen Wilhelm von Württemberg aus den Bildhauern Prof. Eberle-München, Prof. Volz-Karlsruhe und Prof. A. Wolff-Berlin, aus dem Oberbaurath Prof. Dr. C. F. v. Leins in Stuttgart und dem Geheimen Commerzien-Rath G. Siegle ebendaselbst. Sämmtliche Entwürfe werden 14 Tage lang ausgestellt.

* **[Zum Tode der Großfürstin Olga Feodorowna]** wird aus **Karlsruhe** noch gemeldet:

In der Hauskapelle der Prinzessin Wilhelm fand anläßlich des Ablebens der Großfürstin Olga Feodorowna ein Trauergottesdienst statt, an welchem der Großherzog und die Großherzogin und die zur Zeit anwesenden Mitglieder der großherzoglichen Familie theilnahmen. Nach den hier eingetroffenen Mittheilungen erfolgt die Beisetzung am nächsten Freitag in der kaiserlichen Gruft der Petersburger Festungskirche. Der Großherzog hat erst in Folge dringender Vorstellungen und Bitten seines Arztes auf die ursprüngliche Absicht, nach Petersburg zu reisen, verzichtet. Prinz Wilhelm reist heute Nacht nach Petersburg, um den Großherzog bei den Beisetzungsfeierlichkeiten zu vertreten.

Der russische Hof hat bereits eine dreimonatliche Hoftrauer angelegt.

* **[Prof. Scheurenberg]** ist zum Nachfolger des verstorbenen Prof. Michael ernannt worden.

* **[Rantzau.]** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Gesandten in München, Grafen Rantzau (bekanntlich Bismarcks Schwiegersohn), zum Gesandten am niederländischen Hofe.

* **[Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Rösing]** ist zum Vorsitzenden der Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds unter Verleihung des Charakters als Wirkl. Geh. Oberregierungsrath mit dem Range eines Rathes erster Klasse ernannt worden.

* **[Der Lützow-Platz]** in Berlin ist endlich in den Besitz der Stadt übergegangen.

* **[In dem 19. hannoverschen Wahlkreis]** ist zur Unterstützung der Wahl des Fürsten Bismarck in letzter Stunde am Montag noch der nationalliberale Abgeordnete **Enneccerus** abgegangen. Die Wahl findet heute (Mittwoch) statt.

Braunschweig, 14. April. Unter Vorsitz des Handelskammerpräsidenten Haake wurde hier ein Canalbauverein für das Herzogthum Braunschweig gegründet **zur Förderung des Rhein-Weser-Elbe-Canals** bezw. eines Stichcanals nach Braunschweig. Es sind bereits 8100 Mk. für die Vorarbeiten gezeichnet.

Kiel, 14. April. Der **Kronprinz von Schweden** ist heute früh mit dem Dampfer „Skirner“ hier eingetroffen und hat alsbald die Reise nach dem Süden fortgesetzt.

Homburg v. d. H., 14. April. Die **Kaiserin Friedrich** ist mit der Prinzessin **Margarethe** heute Abend 6 Uhr hier eingetroffen. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Essen, 14. April. Der hiesige aus circa 1500 Mitgliedern bestehende **evangelische Arbeiterverein** beschloß, gegen das vaterlandslose Gebahren der deutschen Delegirten auf dem **Pariser Arbeiter-Congreß Protest** zu erheben, eine Erklärung gegen einen allgemeinen Strike und die Betheiligung an einem solchen zu erlassen, dem Gefühle des Dankes und des Vertrauens für den Kaiser Ausdruck zu geben, und alle evangelischen Arbeitervereine Deutschlands zu ähnlichen Kundgebungen aufzufordern.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. April. Der oberste Sanitätsrath hat den Entwurf eines **Impfgesetzes** festgestellt. Dasselbe beruht auf dem Grundsatz der allgemeinen obligatorischen erstmaligen Impfung der Kinder in dem ersten Lebensjahre und der obligatorischen Wiederimpfung vor Beendigung des schulpflichtigen Alters. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 14. April. Nachdem Bern heute wieder als Sitz des **Landesmuseums** vom Nationalrathe erklärt worden ist, sprach der Ständerath sich zum vierten Male für Zürich aus und bezeichnete seinen Beschluß als einen definitiven. Giebt der Nationalrath nun nicht nach, so kommt kein Landesmuseum zu Stande. (W. T.)

England.

London, 14. April. Die „Times“ veröffentlicht den Entwurf eines **Rhederverbandes zur Versicherung aller Seeleute und Heizer** der dem Verbande gehörenden Schiffe gegen Unglücksfälle auf der See. Durch Lösung einer Verbandskarte für einen Schilling werden die Seeleute und Heizer mit 25 Pfund, die Capitäne und ersten Ingenieure mit 100 Pfund und die anderen Ingenieure und Steuermänner mit 50 Pfund versichert. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 14. April. Die Königin **Natalie** soll es abgelehnt haben, den Minister des Innern, welcher ihr den bekannten Beschluß der Skupschtina mittheilen wollte, zu empfangen. (W. T.)

Türkei.

Konstantinopel, 14. April. Der „Agence de Constantinople“ zufolge wurde der österreichisch-ungarischen Botschaft vorgestern von der Pforte eine Note überreicht, in welcher die von österreichischer Seite betreffs des **Vorganges in Ueskūb** erhobenen Beschwerden zugestanden werden. Gleichzeitig wird in der Note der entgegenkommenden Haltung der österreichischen Botschaft volle Anerkennung gezollt und hinzugefügt, daß die gestellten Forderungen theils schon erfüllt seien, theils erfüllt werden würden.

Die von auswärtigen Blättern gebrachte Nachricht, daß im Vilajet Angora die **Pest** und andere Epidemien ausgebrochen seien, wird von dem Obersanitätsrath nnd den sonstigen zuständigen Behörden als völlig **unbegründet** bezeichnet. (W. T.)

Amerika.

Washington, 14. April. Der Präsident **Harrison** hat in vergangener Nacht mit seiner Familie eine **Reise nach der Westküste** angetreten. (W. T.)

* **Aus Buenos-Ayres** wird über Paris gemeldet, der **Minister des Innern** hätte seine **Entlassung** eingereicht.

Coloniales.

* **[Stanley — Gouverneur des Congostaates.]** Wie der „Etoile Belge“ versichert, wäre die Ernennung Stanleys zum Gouverneur des Congo-Staates fest beschlossen. Die Anwesenheit Mackinnons in Brüssel hänge mit dieser Ernennung zusammen.

Von der Marine.

* Das Kanonenboot „Hyäne“ (Commandant Capitän-Lieutenant Plachte) ist am 14. April von Sierra-Leone nach Bissao in See gegangen.

London, 14. April. Das amtliche Blatt veröffentlicht die Verleihung der ersten Klasse des „Ausgezeichneten Ordens vom heiligen Michael und heiligen Georg“ (Grand Groß) an den Vice-Admiral v. d. Goltz.

Danzig, 15. April.

Am 16. April: S.-A. 5.1, S.-U. 7.0; M.-A. bei Tage, M.-U. 2.52. (Erstes Viertel.)

Wetteraussichten für Donnerstag, 16. April,
Vielfach heiter, veränderlich wolkig; lebhafter kühler Wind. Mittags ziemlich warm, sonst kühl. Strichweise Niederschlag. Nachts kalt.

Für Freitag, 17. April:
Wenig wärmer, oft heiter, wechselnd wolkig und bedeckt. Abends und Nachts kalt. Strichweise Niederschlag.

Für Sonnabend, 18. April:
Erst bedeckt, naßkühl, dann veränderlich. Niederschläge, frischer Wind; Temperatur normal.

---

* **[Städtisches.]** Die Verhandlungen wegen **Niederlegung der Festungswälle** auf der Strecke zwischen dem Jakobs- und dem Petershagener Thore sind neuerdings zwischen dem Magistrat und den Militärbehörden wieder aufgenommen. Die Hauptschwierigkeit für die Stadt bildet natürlich der Kostenpunkt, da die Niederlegung des Walles und Herrichtung des frei werdenden Terrains zur Bebauung, die Anlegung der neuen Straßen 2c. zunächst große Geldopfer erfordern würde. Die städtische Commission zur Berathung dieser Angelegenheit hat in dieser Woche nach längerer Pause ihre Sitzungen unter Leitung des Herrn Ersten Bürgermeisters Baumbach wieder aufgenommen.

* **[Schrecklicher Tod.]** Die gestern aus Königsberg gemeldete Erkrankung des von einem tollen Hunde gebissenen Sergeanten R. im 1. Pionierbataillon an der sog. Wasserscheu hat bereits den Tod zur Folge gehabt. Der Unglückliche, noch nicht voll 27 Jahre alt, war der Sohn eines hiesigen Werftbeamten, dessen Familie gestern Nachmittag die erschütternde Trauer-Nachricht erhielt. Das tollwuthkranke Thier, von dem R. angefallen war, hatte am 17. und 18. Januar in Königsberg 13 Personen gebissen, darunter auch ein 14jähriges Mädchen, welches von der Bestie förmlich zerfleischt wurde und lange Zeit in ärztlicher Behandlung blieb. Bei keinem der Gebissenen haben sich indessen bis jetzt Spuren von Tollwuth gezeigt. Auch der verstorbene Sergeant R. fühlte sich bis vor kurzem ganz gesund. Nachdem er die Bißwunden (an der Nase und am rechten Arme) erlitten, wurde er zur Beobachtung in das Garnisonlazareth gebracht, wo der Patient 14 Tage in Behandlung blieb. Da sich indessen nichts Auffälliges zeigte, die Wunden regulär verheilten, so wurde der Sergeant entlassen; derselbe fühlte sich auch völlig wohl und that seinen Dienst mit gewohnter Pünktlichkeit. Da plötzlich am Sonnabend brach die Tollwuth bei ihm aus; er wurde daher wieder in das Lazareth gebracht, wo ihn nach dreitägigen entsetzlichen Leiden nunmehr der Tod erlöste.

* **[Reichstagswahl.]** Die Ermittelung und amtliche Verkündigung des Wahlergebnisses der am 23. April stattfindenden Reichstags-Nachwahl im Wahlkreise Stuhm-Marienwerder findet am 27. April Nachmittags in Marienwerder statt.

* **[Ordensverleihungen.]** Dem Kreisboten a. D. Swinarski in Neustadt ist das allg. Ehrenzeichen in Gold und dem Major z. D. Röthling, bisher Commandeur des Landwehrbezirks Goldap, der rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen worden.

* **[Versetzung.]** Der Premierlieutenant Kämmerer vom Train-Bat. Nr. 17 ist unter Versetzung zum ostpreuß. Train-Bat. Nr. 1, à la suite desselben, zur Dienstleistung als zweiter Offizier zum Traindepot des 1. Armeecorps commandirt.

* **[Staatsprüfung.]** Die Regierungs-Referendare Hartwig aus Danzig, Dr. jur. Walter aus Cöslin und Graf v. Finckenstein aus Marienwerder haben am 11. d. die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

* **[Rotzkrankheit.]** Ueber den Stand der Rotzkrankheit im Tattersall an der Straußgasse erfahren wir heute noch Folgendes. Bis jetzt besteht der Verdacht des Rotzes nur bei einem einzigen der Gesellschaft gehörigen Pferde, welches schon seit einigen Tagen, noch ehe es rotzverdächtig war, in einem kleineren Stalle völlig isolirt steht. Dieses Pferd soll zwecks genauer Feststellung des Sachverhalts, obwohl anscheinend nicht in hohem Grade krank, nach vorheriger Abschätzung ohne weiteres getödtet werden. Die nöthigen polizeilichen Sicherheitsmaßregeln zur Vermeidung weiterer Ansteckung sind bereits getroffen. Bei der gestern erfolgten Untersuchung seitens des Hrn. Departementsthierarztes Preuße haben sich sämmtliche übrigen im Tattersall befindlichen Pferde, und zwar sowohl die eigenen des Instituts, als auch die sogenannten Pensionspferde, als zur Zeit völlig gesund erwiesen. Dieselben sind also nicht seucheverdächtig, sondern nur, weil sie mit dem kranken Thiere in Berührung gekommen sind, ansteckungsverdächtig. Die Gesellschaft beabsichtigt, falls dies behördlicherseits gestattet wird, bis auf weiteres den westlichen Theil der Reitbahn für die zur Zeit im Tattersall stehenden Pferde, welche nicht herausgeschafft werden dürfen, und den östlich belegenen, völlig abgegrenzten Theil der Bahn, welcher einen separaten Eingang vom Wall aus hat, für fremde Pferde zu benutzen. Bemerkt wird übrigens, daß sämmtliche Pferde des Tattersall stets unter strenger Aufsicht des Hrn. Corpsarztes Haase stehen, so daß große Befürchtungen wohl nicht begründet sind, wenngleich Vorsicht freilich geboten erscheint.

[Polizeibericht vom 15. April.] Verhaftet: 7 Personen, darunter 6 Obdachlose. — Gefunden: 2 Schlüssel auf einem Ringe, 1 Portemonnaie mit Inhalt und 1 Uhrschlüssel, 1 Schürze von weißem Congreßstoff; abzuholen von der kgl. Polizeidirection hierselbst.

Ω **Berent**, 15. April. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung vom 13. d. wurde der **Stadthaushalts-Etat** pro 1891/92 in Einnahme und Ausgabe auf 51 054 Mk. festgesetzt. Die Gemeindebedürfnisse werden wie im Vorjahre durch Zuschläge von 410 Proc. zur Klassen- und Einkommensteuer und 110 Procent zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer aufgebracht werden. Der Etat fand einstimmige Annahme, darunter auch die Position betreffend die Einstellung der höheren Töchterschule in den Etat. Es scheint sich sonach die Erregung, die sich in Betreff dieses Gegenstandes hier bei der polnischen Minorität gezeigt hatte und welche der Gegenstand einer Beschwerde an die Aufsichtsbehörde seitens derselben geworden ist, jetzt gelegt zu haben. — Der nächste **Jahrmarkt** fällt sonderbarer Weise hier auf den dritten Pfingstfeiertag. Eine Eingabe mehrerer Gewerbetreibender um Verlegung des Marktes, weil die Feiertagsruhe des vorhergehenden Tages gestört und der Besuch des Marktes erschwert werden wird, wurde von dem Magistrat als nicht von erheblichem Interesse aus Sparsamkeitsrücksichten abgelehnt. Eine Verlegung wäre nur in Aussicht zu nehmen, wenn die dadurch entstehenden Publicationskosten etc. von den Gesuchstellern getragen werden. Da diese hierzu nicht gesonnen sind, wird der Markt wahrscheinlich an dem Tage abgehalten werden.

± **Neuteich**, 14. April. Herr Regierungs-Präsident v. Holwede stattete heute Vormittag in Begleitung des Herrn Landraths Dr. v. Zander unserer Stadt einen Besuch ab, nahm die beiden Kirchen sowie das Kreis-Waisenhaus in Augenschein und ließ sich dann auf dem Rathhause die städtischen Körperschaften vorstellen. Nach einstündigem Aufenthalt wurde die Reise nach Tiegenhof fortgesetzt.

-w. **Elbing**, 14. April. Die Eröffnung des **Oberländischen Kanals** ist abermals weiter hinausgeschoben, weil sich eine Reparatur des Tunnels am dritten Rollberge in der Nähe von Schönfeld als nothwendig herausgestellt hat. Die ersten beiden Rollberge, bezw. die Strecke bis Hirschfeld wird in Folge dessen erst am Ende dieses Monats, der ganze Kanal erst im Mai dem Verkehr eröffnet werden. — Soeben macht die hiesige Kaufmannschaft bekannt, daß die **Binnenschiffahrt** nach Danzig, Pillau und Königsberg nunmehr in vollem Umfange eröffnet ist.

S Stuhm, 14. April. Gestern wurde im hiesigen Schützenhause eine zahlreich besuchte Wählerversammlung abgehalten, in welcher Herr Landrath Wessel sein politisches Programm entwickelte. Den Hauptangelpunkt des Vortrages bildete die Frage der landwirthschaftlichen Schutzzölle, die Redner nach einem längeren wirthschaftspolitischen Rückblick als segensreich bezeichnete. Von einer Vertheuerung der nothwendigsten Lebensmittel könne natürlich nicht die Rede sein (da ja wohl das gutmüthige Ausland den Zoll bezahlt). Dem Arbeiter liege nicht so sehr das billige Brod, als vielmehr der hohe Verdienst am Herzen. Dies beweise das Wandern nach den industriereichen Gegenden Westdeutschlands, wo man höhere Löhne gezahlt, aber auch theureres Brod als hier im Osten gegessen würde. Wie sich der Herr Redner zu den Handelsverträgen mit Oesterreich stellen werde, könne er selbst noch nicht sagen, weil er erst den Vertrag selbst kennen müsse und wie sich die Industrie dazu stellen werde. Bei dem jetzt herrschenden Schutzzollkriege der Länder gegen einander werde der Regierung wohl nichts übrig bleiben, als durch gegenseitige Zugeständnisse einen mitteleuropäischen Zollbund zu gründen, um der vaterländischen Industrie ein Absatzgebiet zu sichern, das ihr durch das in Amerika eingeführte Schutzzollsystem verloren gehen oder doch bedeutend geschmälert werden könnte. Redner warnt daher die Landwirthe, zu starr bei den jetzigen Getreidezöllen zu verharren; denn es könnte geschehen, daß es bei der Herabsetzung des Getreidezolles um 1,50 Mk. nicht bleiben möchte. Eine vollständige Aufhebung der Getreidezölle würde ihn zwingen, gegen den Vertrag zu stimmen. Ein Differentialzoll, etwa gegen Rußland gerichtet, wäre auch zu verwerfen, dagegen müßte dahin gestrebt werden, daß durch Aufhebung des Identitätsnachweises und Herstellung billigerer Tarife der Landwirthschaft der östlichen Provinzen zu Hilfe gekommen werde. Bei dieser Gelegenheit kam Herr Wessel auf eine Mittheilung der „Danziger Zeitung" zu sprechen, die nur durch eine Indiscretion*) diesem Blatte zugegangen sein könne; er meinte die Stellung des Herrn Redners zu der Herabsetzung der Getreidezölle betreffend. Herr Wessel bemerkt, er habe, obgleich Regierungsbeamter, als Abgeordneter stets nach seiner besten Ueberzeugung gestimmt. Die Ansicht, daß derjenige der unabhängigste Abgeordnete sei, der am meisten Opposition mache, sei durchaus nicht richtig; es gehöre auch nicht einmal gar so viel Muth dazu. Derjenige Candidat, welcher vor seinen Wählern Interessen bekämpfen müsse, welche jene gerade vertreten wissen wollten, zeige wenigstens ebenso viel Muth, als der Abgeordnete, welcher eine Regierungsvorlage bekämpfe. Durch bestimmte Zusagen sich zu binden, darauf, erklärt der Redner, könne er nicht eingehen. Nachdem der Herr Candidat noch verlangt, daß er stets mit allen staatserhaltenden Parteien für die Vertheidigung von Thron und Familie gegen die nicht zu unterschätzenden Angriffe der Socialdemokratie eintreten werde, wurde die Versammlung mit einem begeisterten Hoch auf den Kaiser geschlossen.

Graudenz, 14. April. Der hiesige **Colonial-Verein** erachtet seine Mission für erfüllt und wird sich zum 1. Oktober auflösen.

Bischofswerder, 14. April. Vorgestern wurde zu dem Bau des katholischen **Pfarrhauses** der Grundstein gelegt, in welchem vorläufig der Gottesdienst stattfinden soll. Mit dem Bau der **Kirche** wird im nächsten Jahre begonnen werden.

Königsberg, 14. April. Der General-Landtag der **ostpreußischen Landschaft** ist gegenwärtig zu einer außerordentlichen Sitzung in Königsberg versammelt.

Eydtkuhnen, 14. April. Der **Steinläufer Dornon** passirte heute Vormittag unsern Ort. Ohne Aufenthalt zu nehmen, überschritt derselbe die Landesgrenze nach Rußland. Dornon wollte bekanntlich noch gestern Abend in Wirballen eintreffen; des beschwerlichen Weges wegen konnte er diese Absicht nicht ausführen. (Pr.-L. Z.)

Bromberg, 14. April. Heute früh wurde die **Leiche** des seit dem 13. Februar d. J. vermißten **Kaufmanns Auerbach** in der Brahe an der Karl Bumke'schen Schneidemühle aufgefunden. Durch die Auffindung der Leiche wird den verschiedenen Gerüchten, die seit dem Verschwinden des Auerbach hier circulirten und von denen u. a. eines behauptete, Auerbach wäre nach Amerika gegangen, ein Ende gemacht. Das Auerbach'sche Geschäft mit dem ziemlich bedeutenden Lager ist vor kurzem durch den Abwesenheitsvormund verkauft worden. (O. Pr.)

*) Auf Ersuchen unseres Correspondenten erklären wir, daß dieser uns die betreffende Mittheilung, deren sachlicher Inhalt nicht die Spur von „discretionärem" Charakter zu tragen schien, nicht gemacht hat. Daß dieselbe uns von einem durchaus glaubwürdigen Bürger des Wahlkreises zur Charakteristik der conservativen Wahltaktik zuging, haben wir schon bemerkt. Das Bekanntwerden des conservativen Herzensergusses mag den betreffenden Herren — Hr. Wessel ist dabei übrigens ganz unbetheiligt — unbequem gewesen sein, von einer „Indiscretion" kann aber schwerlich die Rede sein. Red. d. „Danz. Ztg."

Stadt-Theater.

Signorina **Francschina Prevosti** gab durch eine Wiederholung ihrer „**Traviata**" unserer Opernsaison einen würdigen Abschluß, insofern wir noch einmal eine persönliche Kunstleistung ersten Ranges zu genießen bekamen: die vollkommene Einheit von Spiel und Gesang, bei tiefstem Erfassen des Sinnes der Rolle, höchster Meisterschaft in Verwendung und Behandlung der Stimme, souveräner Beherrschung des Stoffes und dem feinsten Geschmack in der Ausführung. Der Kunstfreund wünschte freilich einen solchen Verein hoher und seltener Eigenschaften an einen liebenswertheren Gegenstand verwendet zu sehen. Daß Signorina Prevosti ihr Talent einem solchen Gegenstande zuwendet, haben wir uns aus ihrem Entwickelungsgange, ihrer persönlichen Bekanntschaft mit dem jetzigen Beherrscher der italienischen Bühne, Giuseppe Verdi und noch mehr aus der italienischen Naivetät und dem Naturtriebe des Italieners als geborenen Künstlers zu erklären, vor Allem sich selbst zur Geltung zu bringen, aus seiner Vorliebe für persönliche Bravour und Virtuosität, die z. B. die Folge hat, daß in Italien niemand einen Gesangverein zu Stande bekommt; aber der Einzelne singt Nachts auf der Straße, als wenn die Welt ihm zuhören sollte. Der Stoff, an dem er seine Fähigkeiten übt, ist ihm mehr oder weniger gleichgiltig. Diese Darstellung gebrochener neben übermüthigen, satanischer neben engelgleichen Empfindungen, diese Zartheit des piano, dieser Glanz der Coloraturen, diese Gewandtheit und Grazie der Bewegung, die alles schnell vergessen lassen, was von der Natur äußerlich der Darstellerin nicht beschieden ist, sind nicht zu übertreffen. Andererseits bringt die Erscheinung der Signorina Prevosti für diese Rolle wiederum bestimmte Vortheile mit sich. Es erscheint also vollkommen natürlich, daß Verdi die Traviata der Signorina Prevosti für die beste von allen erklärt hat, ist sie doch der untrügliche Typus dieser culturhistorisch immerhin merkwürdigen Gestalt.

Die Vorstellung ging im übrigen mit der früheren Besetzung — mit dem Unterschiede, daß Herr Lunde weniger günstig disponirt war und nur um die Vorstellung zu ermöglichen, sang — in gleicher Qualität, nämlich völlig nothdürftig, aus. Hoffentlich bringt das nächste Jahr uns die Sängerin wieder, die so schnell auch in Deutschland berühmt geworden ist.

Dr. C. Fuchs.

Vermischte Nachrichten.

* **[Die Geschichte eines Troikageschirres.]** Ein merkwürdiges Geschichtchen vom Berliner Hofe weiß der Petersburger Correspondent der Kopenhagener „Politiken" in Bestätigung einer uns schon vor einiger Zeit übermittelten Petersburger Nachricht zu erzählen. Wie bekannt, schenkte im vorigen Jahre Kaiser Alexander dem deutschen Kaiser ein prächtiges russisches Dreigespann, einen sogenannten Troika-Wagen, und die drei Hengste waren auf Anordnung des russischen Kaisers erster Güte, das Geschirr der Pferde war nach russischer Art reich mit feinstem Silber geschmückt und selbst der russische Originalkutscher fehlte nicht. Der Kutscher, ein echter Moskowite mit breitem Rücken und langem Bart, das Barett mit Pfauenfedern geschmückt, sah stets mit peinlicher Genauigkeit darauf, daß sich sein Gefährt in sauberstem Zustande befand, und namentlich widmete er seine liebevolle Sorgfalt auch dem Silberschmuck, so daß auch nicht das geringste Fleckchen daran zu entdecken war: wußte er doch, daß sein Kaiser allein für das Geschirr 20 000 Rubel bezahlt hatte; früh und spät mußten deshalb die Stallleute daran putzen. Eines Tages mußten die Stallleute das Geschirr einer Extrareinigung unterziehen und wie gewöhnlich stand unser Russe selbst dabei, um aufzupassen, daß alles gründlich geschah. Plötzlich stieß er den Seufzer aus: Slàvo tebo hóstpodi! (gelobt sei Gott!) und bekreuzte sich, während ihm Thränen die Wangen herniederliefen. Sein scharfes Auge hatte nämlich entdeckt, daß das Silber anfing, gelbe Flecke zu bekommen — also nicht für Silber, sondern für Messing hatte sein Kaiser 20 000 Rubel ausgegeben! Diese Entdeckung, die ihn so plötzlich an seine ferne theure Heimath erinnerte, war es, die ihn so tief ergriff. Die Stallbedienung war über diesen Wechsel, der mit dem silbernen Geschirr vorging, natürlich sehr verwundert: sie entsann sich plötzlich, gelesen und gehört zu haben, welch merkwürdige Dinge in Rußland passiren können, bis sie schließlich in helles Gelächter ausbrach. Dies rief den Oberstallmeister hinzu, der, als man ihm die gelben Flecken zeigte, nichts weiter als: hm, hm! sagte, aber von dieser Entdeckung Meldung machte. Man erzählt, daß sich Kaiser Wilhelm mit eigenen Augen von diesem russischen Mirakel überzeugt und dann später bei einer passenden Gelegenheit dem Botschafter Schuwalow und dem General Werder gegenüber einige scherzhafte Andeutungen über die Sache fallen gelassen habe. Als dann diese beiden Herren bald danach nach Petersburg gereist waren, kam die Angelegenheit auch dem Zaren zu Ohren. Im russischen Marstall fand unlängst, wie schon gemeldet, eine Aufsehen erregende Veränderung statt, indem der Generalmajor Martinow, der jetzt zehn Jahre lang an der Spitze desselben steht, ganz plötzlich von seiner Stellung entbunden wurde. Ob indessen diese Maßregel mit der Troikageschichte in Verbindung zu bringen ist, soll insofern zweifelhaft sein, als er nach seiner Entlassung aus dem Marstalldienst zum Geheimen Rath und Senator ernannt worden ist.

London, 9. April. Ueber **eine Brandstifter-Firma** entnehmen wir dem „Neuen Wiener Tageblatt" folgende Einzelheiten: Achthundert Brandstiftungen, Profit der Brandstifter-Firma eine runde Million Gulden, in englischen Ziffern 90 000 Pfd. Sterl. Bestand dieses „Feuerringes", unter Leitung eines „Feuerkönigs" und einer „Feuerkönigin", 35 Jahre! Der Stifter des Geschäftes, Culmer sen., starb vor 20 Jahren, und nahm Abschied auf dem Sterbebette von seinen Compagnons, darunter ein junges Mädchen. Dieses überreichte ihm das Geschäftsbuch, das damals nur 500 Brandstiftungen aufwies. Profit 24 000 Pfd. Sterling. Der Alte schüttelte wehmüthig das weiße Haupt und brach in die Worte aus: „Ach! Ich dachte, es wäre mehr!" und that den letzten Athemzug. Dies die Resultate polizeilicher Nachforschungen, welche zur Verurtheilung von sechs Brandstiftern führten. Nun zur vielfarbigen Geschäftsmethode. Die Scene war immer die Millionenstadt London. Culmer sen., der Feuerkönig, machte das erste Experiment, indem er ein Confectionsgeschäft etablirte und dies wiederholt immer unter verschiedenen Namen fortsetzte. Er brannte mehrere Male im Jahre ab, Papier und Paraffin boten das Material. Er fand eine Concubine, Miß Wheeler. Ihr Erstgeborener, George, wuchs ebenfalls zum Geschäft heran und wurde als Betriebsdirector von den anderen Helfershelfern erwählt, „weil er das dummste und unschuldigste Gesicht besaß! Miß Wheeler verbesserte die Methode, und die Brandstiftungen wurden zumeist so eingerichtet, daß sie erst eine Stunde nachdem der Anzünder sich entfernt, zum Ausbruch kamen. Alles, was leicht brennbar, wurde durch einen in Paraffin getauchten Faden verbunden, der mit einer brennenden Kerze derart verknüpft war, daß erst, wenn dieselbe anderthalb Zoll niederbrannte, die Leitung Feuer fing. Die „Neun vom Ring" wohnten weit auseinander, jeder in besonderen Häuschen für sich, und jeder wechselte nach jedem Brande und nachdem er die erhaltene Versicherungssumme in den gemeinsamen Fonds gezahlt, den District und die Adresse nebst Namen, und wechselte die Versicherungsgesellschaft ebenfalls. Der Miß Wheeler wurde als Belohnung für ihre „Verbesserung" vom versammelten „Ringe" zum Dank ein Diamantschmuck votirt. Brandstiftungen leisteten sie auch auf „Commission". Sie machten Ladenbesitzer ausfindig, deren Geschäft wackelig war, und veranlaßten sie, den Inhalt gut zu versichern. Nachdem das Feuer gewirkt und die Versicherungssumme gezahlt war, schenkte der Versicherte dem guten Rathgeber und Anzünder Prämien von 20—50 Pfund Sterling. Die „Feuerkönigin" Frau Wheeler, Mutter der mit Diamanten Beschenkten, übernahm zumeist die Beschwatzung der „Kunden". Sie ist heute 75 Jahre alt. Culmer junior, Sohn des verstorbenen „Königs", verstand es, ein und dasselbe stark lädirte Mobiliar öfters fünfmal hintereinander, neu gefirnißt, zu versichern und abbrennen zu lassen. Auch kaufte er für jedes Feuer gute Gemälderahmen. Die Bilder malte er selber „in raschen Zügen". Einmal veranstaltete der „Ring", wie er es nannte, eine „bonafide-Räucherung" mit scheinbarer Lebensgefahr für sie selber als Brandleider. Der Eine miethete ein Haus und versicherte das Mobiliar im Parterre, ein Zweiter galt als Miether des ersten Stockwerkes als „möblirter Zimmerherr", ein Dritter verfuhr ebenso im oberen Stockwerk. Ein Vierter paßte draußen auf und gab Feuerlärm, als der erste Brandschimmer sich zeigte. Culmer hatte seinen Genossen zuvor gesagt: „Ein Bericht wird in die Blätter kommen über unsere Rettung und den zeigen wir dann der Versicherungs-Gesellschaft." Zwanzig Liter Paraffin wurden verwendet, und im Nu brennt die Treppe und der Flur. A. rettet sich durch das Parterrefenster, B. ließ sich an einem bereitgehaltenen Betttuch aus dem ersten Stock herab und C., der oberste möbilirte Zimmerherr, erschien im Hemde jammernd am Fenster und wurde auf der Rettungsleiter heruntergeholt. Die alte „Feuerkönigin" aber warf sich, um Hilfe schreiend, in die Wasserleitungs-Cisterne, aus der schon nach zehn Minuten ein Feuerwehrmann sie erlöste. Die Comödie trug dem „Ring" 170 Pfund ein, und alle guten Herzen in London sympathisirten mit ihrer Lebensrettung. Es wird vermuthet, daß mit der Sprengung dieses Feuerrings die Summe der Enthüllungen noch bei weitem nicht erschöpft ist. Verbindungen nach Australien liegen auf der Hand und Detectives sollen dort schon nach dem Zipfel fahnden, dessen Ergreifung das Bild ans Licht fördern dürfte. Auch glaubt man Anlaß zu weiteren Forschungen auf eigenster, englischer Erde zu finden nach ähnlichen Verbindungen, Syndicaten und Ringen „feuergefährlicher" Speculanten.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. April.

		Crs.v.14.			Crs.v.14.
Weizen, gelb			5% Anat.Ob.	89,20	89,20
April-Mai	227,00	228,50	Ung. 4% Grd.	92,10	92,20
Sept-Oktbr	213,20	213,25	2. Orient.-A.	76,40	76,30
Roggen			4% russ.A.80	99,30	99,20
April-Mai	187,20	189,25	Lombarden	52,20	52,10
Sept-Oktbr	175,50	178,00	Franzosen . .	108,50	108,50
Petroleum			Cred.-Actien	165,00	165,10
per 200 ℔			Disc.-Com. .	198,00	197,50
loco	23,40	23,40	Deutsche Bk.	155,50	155,70
Rüböl			Laurahütte .	124,90	124,50
April-Mai	61,40	61,30	Oestr. Noten	175,40	175,50
Sept.-Okt.	63,40	63,50	Russ. Noten	241,25	241,10
Spiritus			Warsch. kurz	241,05	240,75
April-Mai	51,20	51,50	London kurz	—	20,385
Juni-Juli	51,50	51,80	London lang	—	20,25
4% Reichs-A.	106,10	106,10	Russische 5 %		
3½% do.	99,20	99,10	SW.-B. g. A.	91,60	91,30
3% do.	86,10	86,20	Danz. Priv.-		
4% Consols	105,50	105,50	Bank	—	—
3½% do.	99,20	99,10	D. Oelmühle	143,00	142,70
3% do.	86,00	86,40	do. Prior.	131,25	131,50
3½% wpr.			Mlaw.S.-P.	112,30	112,30
Pfandbr. .	96,90	96,80	do. S.-A.	72,10	71,60
do. neue . .	96,90	96,80	Ostpr. Südb.		
3% ital.g.Pr.	56,90	56,90	Stamm.-A.	88,40	88,00
5% do. Rente	93,25	93,40	Danz. S.-A.	—	—
4% rm.G.-R.	86,90	86,90	Trk. 5% A.-A	90,10	90,10

Fondsbörse: schwach.

Newyork, 13. April. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85¾, Cable-Transfers 4,89¼, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,18¾, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95⅜, 4% fundirte Anleihe 121¾, Canadian-Pacific-Actien 80, Central-Pacific-Act. 30⅛, Chicago- u. North-Western-Actien 107⅛, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 60, Illinois-Central-Actien 97, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 110¾, Louisville u. Nashville-Actien 77¾, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 20, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 100⅜, Newy. Central- u. Hudson-River-Actien 102½, Northern-Pacific-Preferred-Actien 68⅜, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 53¼, Philadelphia- und Reading-Actien 32, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 30⅝, Union-Pacific-Actien 47⅛, Wabash, St. Louis-Pacific-Prefered-Actien 19⅛, Silber-Bullion 97¾. — **Baumwolle** in Newyork 8$\frac{15}{16}$, do. in New-Orleans 8⅝. — Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 6,85 bis 7,15 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,85—7,15 Gd., rohes Petroleum in Newyork 6,85, do. Pipeline Certificates per Mai 73, eröffnet 73. Stetig. — **Schmalz** loco 7,00, do. Rohe u. Brothers 7,35. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 3$\frac{3}{16}$. — **Kaffee** (Fair Rio-) 20. Rio Nr. 7, low ordinary per Mai 17,27, per Juli 16,87.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 15. April.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	186—230 M Br.	164-225 M bez.
hochbunt	126—134℔	185—228 M Br.	
hellbunt	126—134℔	184—225 M Br.	
bunt	126—132℔	182—223 M Br.	
roth	126—134℔	176—223 M Br.	
ordinär	120—130℔	167—220 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 177 M, zum freien Verkehr 128℔ 222 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai transit 177½ M Br., 176½ M Gd., per Mai-Juni transit 177½ M Br., 176½ M Gd., per Juni-Juli transit 177½ M Br., 176½ M Gd., per Juli-August transit 173 M Br., 172 M Gd., per September-Oktbr. transit 170 Br., 169 M Gd., per Sept.-Oktbr zum freien Verkehr 204 M Br., per Oktbr.-Novbr. transit 168 M Br., 167 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 181 M, unterpoln. 133 M, transit 132 M

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 181 M bez., transit 132 M Br., per Mai-Juni inländ. 181 M Br., transit 131½ M Br., per Septbr.-Oktober inländ. 165—162½ M bez., transit 130 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- transit 125 M, weiße Mittel- transit 123—123½ M, weiße Futter- transit 121—122 M

Wicken per Tonne von 1000 Kgr. russ. 94—100 M bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Winter- 210 M, Sommer- 205—210 M

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 72—80 M

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 4,65—5 M

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 69 M Br., kurze Lieferung 69 M Br., per April-Mai 69 M Br., nicht contingentirt loco 48½ M Gd., kurze Lief. 48½ M Gd., per April-Mai 48½ M Gd.

Rohzucker stetig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,50—13,55 M Gd. nach Qualität per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 15. April.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Regnerisch. — Wind: NW.

Weizen. Inländischer wie Transitweizen ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländ. weiß 126/7℔ 225 M, für polnischen zum Transit hellbunt schmal 114/5℔ 164 M, gutbunt 125℔ 179 M, glasig 126℔ 182 M, hellbunt 125 6℔ 182 M, für russischen zum Transit hellbunt besetzt 124℔ 173 M, weiß 126/7℔ 186 M, roth 121℔ 164 M, 127 8℔ 175 M, mild roth 129℔ 178 M, 130℔ 179 M, 131℔ 180 M, mild roth leicht bezogen 126℔ 171 M per Tonne. Termine: April-Mai transit 177½ M Br., 176½ M Gd., Mai-Juni transit 177½ M Br., 176½ M Gd., Juni-Juli transit 177½ M Br., 176½ M Gd., Juli-August transit 173 M Br., 172 M Gd., Sept.-Oktober transit 170 M Br., 169 M Gd., zum freien Verkehr 204 M Br., Oktober-November transit 168 M Br., 167 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 222 M, transit 177 M

Roggen loco ohne Handel. Gestern ist noch inländischer 120℔ 183 M per Tonne bezahlt. Termine: April-Mai inländisch 181 M bez., transit 132 M Br., Mai-Juni inländisch 181 M Br., transit 131½ M Br., Septbr.-Oktbr. inländ. 165—163½ M bez., transit 130 M bez. **Regulirungspreis** inländischer 181 M, unterpolnischer 133 M, transit 132 M Gekündigt 100 Tonnen.

Gerste und Hafer ohne Handel. — **Erbsen** polnische zum Transit Koch- 125 M, Mittel- 123 M, 123½ M, Futter- 121, 122 M per Tonne bez. — **Wicken** polnische zum Transit 94, 97, 98, 100 M per Tonne gehandelt. — **Rübsen** russischer zum Transit Geruch 210 M, Sommer 205, 208, 210 M per Tonne bez. — **Senf** poln. zum Transit gelb 200 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** roth 36, 40 M per 50 Kilo bez. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 4,80, 4,85, 4,90, 4,97½, 5 M, feine 4,65, 4,75, 4,80 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 69 M Br., kurze Lieferung 69 M Br., per April-Mai 69 M Br., nicht contingentirter loco 48½ M Gd., kurze Lieferung 48½ M Gd., April-Mai 48½ M Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 14. April. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kgr. hochbunter russ. 125℔ 189,50, 126℔ 187, 127℔ 187 M bez., bunter russ. 121℔ 173 M bez., gelber russ. 124℔ mit Roggen 174 bez., rother 130℔ 228, 130/1℔ 224 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 116℔ 173, 115℔, 119℔ 119/20℔ und 121℔ 176, 116℔, 118℔, 120℔ u. 120/1℔ 177, 120/1℔ 177,50, 121/2℔ 178,50 M per 120℔, russ. 122/3℔ und 125℔ 134 M per 120℔ — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 160 M bez. — **Hafer** perper 1000 Kilogr. 154, 155, 156, russ. 113, 114,50, 115, 116, fein 120,50 a. d. Wasser 109, 110, 114, fein 118 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kgr. weiße 142, 146 M bez., graue 132, 166 M bez., grüne 160, 165 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kgr. 138, 140, 142, 146 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 112, groß 113 M bez. — **Roggenkleie** zum Seeexport per 1000 Kilogr. russ. 100 M bez. — **Kleesaat** per 50 Kilogr. rothe russ. 35, 37, 40 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 69½ M Gd., nicht contingentirt 49¾ M Gd., per April nicht contingentirt 49,50 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 49,50 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 49,50 M Gd., per Juni nicht contingentirt 50,00 M Gd., kurze Lieferung nicht contingentirt — M. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 14. April. Getreidemarkt. **Weizen** unveränd., loco 215—223, per April-Mai 224,20, per Mai-Juni 224,20. — **Roggen** ruhig, loco 178—182, per April-Mai 185,70, per Mai-Juni 185,50. Pomm. **Hafer** loco 154—158. — **Rüböl** behauptet, per April-Mai 61,70, per Sept.-Okt. 63,00. — **Spiritus** niedriger, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 70,20, mit 70 M Consumsteuer 50,40, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 50,60, per Aug.-Sept. mit 70 M Consumsteuer 51,20 M — **Petroleum** loco 11,25.

Berlin, 14. April. **Weizen** loco 203—230 M, bunt märk. — M a. B., per April-Mai 230,50—228,50 M, per Mai-Juni 229,50—227,50 M, per Juni-Juli 229,50 bis 227,50 M, per Septbr.-Oktober 214,75—213,50 M — **Roggen** loco 179—190 M, feiner inländ. 187 M ab Bahn, per April-Mai 190,25—188,75—189,25 M, per Mai-Juni 189,75—188,25—188,75 M, per Juni-Juli 189,50—188—188,50 M, per Juli-August 184,75—182,75—183,50 M, per Septbr.-Oktober 179,50—177,75 bis 178 M — **Hafer** loco 160—173 M, ost- und westpreußischer 161—163 M, pomm. und uckermärker 162—163 M, schlesischer 162—165 M, fein schlesischer 166—169 M ab Bahn, per April-Mai 164,75—164—164,25 M, per Mai-Juni 165—165,75—164,50 M, per Juni-Juli 166—164,50—165 M, per September-Oktober 149,25 M — **Mais** loco 157—163 M, per April-Mai 154 M, per Mai-Juni 153 M, per Juni-Juli 153 M, per September-Oktober 151 M — **Gerste** loco 140—185 M — **Kartoffelmehl** loco 24,25 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 24,25 M — **Erbsen** loco Futterwaare 145—153 M, Kochwaare 156—185 M — **Weizenmehl** Nr. 00 30,00 bis 27,50 M, Nr. 0 26,00 bis 23,50 M — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 26,00—24,50 M, ff. Marken 27,80 M, per April 26,00—25,85 M, per April-Mai 26,00—25,85 M, per Mai-Juni 25,90—25,75 M, per Juni-Juli 25,85—25,70 M, per Juli-August 25,45—25,40 M, per Sept.-Oktober 24,90—24,70 M — **Petroleum** loco 23,4 M, per Sept.-Oktbr. 23,6 M, per Oktbr.-Nov. 23,8 M — **Rüböl** loco ohne Faß 60,8 M, per April-Mai 61,8 M, per Mai-Juni 61,8 M, per September-Oktober 63,7—63,5 M, per Okt.-Nov. 64—63,9 M — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) — M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 51,4 M, per April 51,7—51,2—51,5 M, per April-Mai 51,7—51,2—51,5 M, per Mai-Juni 51,851,2—51,5 M, per Juni-Juli 52,0—51,5—51,8 M, per Juli-August 52,3—51,8—52,1 M, per August-September 52,2—51,7—52,0 M, per September-Oktober 48,5—48,1—48,4 M, per Oktober-November 44,7—44,4—44,7 M

Magdeburg, 14. April. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 % 18,50, Kornzucker excl., 88 % Rendement 17,60, Nachproducte excl. 75 % Rendement 15,00. Ruhig, stetig. Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. —. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 27. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per April 13,90 Gd., 13,95 Br., per Mai 13,90 bez. u. Br., per Juni 13,90 Gd., 13,95 Br., per Juli 13,95 Gd., 13,97½ Br. Still.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 14. April. Wind: SW.

Angekommen: Craiglands (SD.), Simonds, Newcastle, Kohlen.

Gesegelt: Göthe, Ahrens, Sunderland, Holz. — Corisande (SD.), Fisker, Königsberg, Roheisen.

15. April. Wind: NNW.

Angekommen: Well Park (SD.), Butt, Troon, Kohlen. — Marstrand (SD.), Lund, Limhamn, Kalksteine.

Gesegelt: Magne (SD.), Johansson, Bandholm, Kleie.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Kanalliste.

14. April.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 7 Kähne mit Kohlen, 3 Kähne mit div. Gütern, 1 Kahn mit Theer, Pappe, 1 Kahn mit Kalk, Zinkweiß.

Stromab: Rochlitz, Bromberg, 102 T. Soda, Ick, — Schmidt, Bromberg, 105 T. Soda, Ich, — Murawski, Thorn, 60 T. Weizen, Mix, — Liedke, Bromberg, 92 T. Weizen, Moldenhauer, — Andres, Neuteich, 30 T. Weizen, Bertram, Danzig. — Jablonski, Montwy, 126 T., — Pawlowski, Montwy, 141 T., — Depka, Montwy, 101 T. Rohzucker, — Stein, Montwy, 176 T., — Becker, Montwy, 175 T. Melasse, Wieler u. Hartmann, Neufahrwasser.

Meteorologische Depesche vom 15. April.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.".)

Stationen.	Bar. Mll.	Wind.	Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore . .	767	WNW 2	wolkig	8	
Aberdeen	763	SSW 1	heiter	7	
Christiansund . . .	765	SO 2	wolkenlos	6	
Kopenhagen	761	ONO 2	Regen	3	
Stockholm	767	ONO 2	bedeckt	2	
Haparanda	769	N 2	heiter	—2	
Petersburg	768	NO 1	Dunst	1	
Moskau	766	NO 1	bedeckt	2	
Cork, Queenstown	769	NW 3	heiter	9	
Cherbourg	766	NNW 2	wolkig	8	
Helder	764	NNW 2	bedeckt	5	
Sylt	761	NO 1	Regen	4	1)
Hamburg	762	NW 1	bedeckt	4	
Swinemünde . . .	762	SSO 2	bedeckt	5	
Neufahrwasser . .	763	NO 1	bedeckt	5	
Memel	764	OSO 3	halb bed.	6	
Paris	767	NW 1	bedeckt	5	
Münster	763	W 2	bedeckt	4	
Karlsruhe	765	SW 3	bedeckt	5	2)
Wiesbaden	765	W 1	bedeckt	6	3)
München	765	SW 4	wolkig	3	
Chemnitz	764	SSW 2	bedeckt	3	
Berlin	762	WSW 2	bedeckt	5	4)
Wien	763	NW 2	Regen	6	
Breslau	763	NW 1	bedeckt	4	
Ile d'Aix	770	N 3	heiter	5	
Nizza	760	ONO 2	halb bed.	9	
Triest	760	ONO 2	halb bed.	9	

1) Leichter Regen. 2) Gestern Regen. 3) Regen. 4) Regen und Hagelschauer.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck hat bei gleichmäßiger Vertheilung über Mittel- und Südeuropa zugenommen, während über Nordwesteuropa allenthalben Abnehmen des Luftdruckes stattgefunden hat. Das kalte, trübe Wetter mit geringen Niederschlägen dauert über Centraleuropa fort, indessen dürfte sich das Aufklaren mit Erwärmung, welches über den britischen Inseln und Westfrankreich sich zeigt, langsam ostwärts auch über unsere Gegend ausbreiten. In Deutschland ist die Temperatur fast überall etwas gestiegen, liegt aber noch, außer in den nordöstlichen Gebietstheilen, allenthalben ziemlich erheblich unter dem Mittelwerthe.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
14	4	761,1	+ 7,8	S. leicht: bedeckt u. trübe.
15	8	762,3	+ 5,5	ONO. leicht; bedeckt.
15	12	762,5	+ 7,8	ONO. leicht trübe u. regner.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Vergangenen Montag 1/28 Uhr Morgens, an seinem silbernen Hochzeitstage, verschied sanft nach längerem Leiden unser lieber Vater und Mann,

Adolph Herrmann Schichtmeyer,

in seinem 63. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Danzig, 15. April 1891.
Die Hinterbliebenen.

Heute früh 7½ Uhr verschied im Garnisonlazareth zu Danzig in Folge von Lungenentzündung unser lieber Sohn und Bruder

Paul,

im eben vollendeten 21. Lebensjahre. Im tiefsten Schmerze zeigen dieses an
J. Dyck nebst Frau und Kinder.
Gr. Mausdorf, 15. April 1891.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 18. April 1891, Nachm. 2½ Uhr, vom Garnisonlazareth zu Danzig nach dem Garnisonkirchhofe statt. (7527

Die Beerdigung des Seilermstrs.
Carl Gottlieb Balzer
findet Sonntag, den 19. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle in Praust statt.

Die für die Zeit vom 27/15. März bis 27/15 November cr. für die Beförderung von Getreide ꝛc. von Warnitzkaja-Pristan nach Danzig und Neufahrwasser eingeführten vorjährigen Ausnahmefrachtsätze werden mit Giltigkeit von sofort um Rbl. 2,01 p. Wagen ermäßigt. (7522
Danzig, den 14. April 1891.
Die Direction der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.

Leihbibliothek
von Emma Duske, jetzt Jopengasse Nr. 10. (6706

Violin- und Klavier-Unterricht
ertheilt
Friedrich Laade,
Hundegasse 119.

Ein Lehrer ertheilt Unterricht in Französisch und Englisch. Auch nimmt derselbe 1—2 Schüler in Pension. Näheres Breitgasse Nr. 101". (7409

Hermann Lau,
Wollwebergasse 21,
Musikalien-Handlung u. Musikalien-Leih-Anstalt.
Abonnements für Hiesige und Auswärtige zu den günstigsten Bedingungen.
Novitäten sofort nach Erscheinen. (6248

Constantin Ziemssen,
Musikalien-Leihanstalt ersten Ranges.
Bücher-Novitäten-Institut.
Stets alles Neue nach Erscheinen.
Billigste Bedingungen.
Eintritt täglich.

Jetzt täglich größere Zufuhren in lebendfrischem
Silberlachs
und empfehle denselben wie alle anderen saisonmäßigen Fische zu Tagespreisen.
Ferner in tadellos schöner Qualität vorräthig:
Feiste
Rennthierziemer,
Hamburger Küken,
Böhmische Fasanen,
Waldschnepfen,
gemästete Tauben,
junge zarte
Kapaunen,
sowie alle Saison-Artikel.
A. Fast.

Münster Schachtelkäse,
Prima Schweizerkäse,
Tilsiter Sahnenkäse,
Woriner,
echten Limburger- und Edamer-Käse,
besten alten Werderkäse,
Liptauer,
Neufchateller,
Victoria-Käse,
in nur feinst. Qualitäten, empfiehlt
Carl Studti,
Heil. Geistgasse 47, Ecke d. Kuhgasse.

Messina-Apfelsinen
sowie
Valencia-Apfelsinen
süße Frucht, Dutz. 60 ₰, empfiehlt
Gustav Schwarz,
Heil. Geistgasse 29. (7509

Dampfschornsteine!
Neubau u. Reparaturen ohne Betriebsstörung. Blitzableiter.
Ringöfen bewährten Systems
für Ziegelsteine, Kalk, Thonwaaren, Cement.
Kessel-Einmauerungen ꝛc.
Munscheid & Jeenicke in Dortmund.

Schmucksachen,
Galanterie- und Parfümeriewaaren,
Häkelsachen
(eigne Fabrikation),
leinene und baumwollene Häkelgarne
empfiehlt in reicher Auswahl in besonderen Neuheiten
Albert Zimmermann,

En gros.	Langgasse Nr. 14.	En detail.
Neustadt Westpr., Markt 24.	Berent Westpr., Markt 2.	Westerplatte, am Kurgarten.

Dunkles Tafelbier à la Münchener,
33 Flaschen für 3 ℳ, empfiehlt (7504
P. Esau, Hundegasse 100.



Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:
Benger's
allein echte
Normal-Unterkleider.
Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke.
Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:
Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**
Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen,
London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.
Verkauf in der
Fabrik-Niederlage bei:
August Momber, Danzig.

Pianinos mit Eisenpanzerrahmen, gepanzertem Metallstimmstock und Repetitionsmechanik empfiehlt zu billigsten Preisen
Constantin Ziemssen.
Claviere zur Miethe. Vertreter von Westermayer, W. Biese, A. H. Francke, J. L. Duysen etc. (6980

Meyers und Brockhaus'
Conversations-Lexikon
neueste Aufl. lief. sofort complet ohne Anzahlg. geg. monatl. Ratenzahlg. v. 3 resp. 5 M.
Gefl. Offerten unter 7270 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für Ziegeleibesitzer!
Einen Posten Kohlengrus,
franco Kahn resp. Bahn hat billig abzugeben (7403
A. Eycke,
Burgstraße Nr. 8/9.

Elb-Caviar
mild gesalzen, neueste Sendung,
Kieler Bücklinge,
Corned beef
amerik. Pökelfleisch 2 Pfd. ℳ 1,20,
empfiehlt
Gustav Schwarz,
Heil. Geistgasse 29. (7510

של פסח
Strenge rituelle
Colonialwaaren, Weine, Liqueure u. a. m.
in bester Qualität zu billigsten Preisen empfiehlt (7475
E. Flater, Marienburg.

של פסח
empfehle sämmtliche
Colonialwaaren,
Liqueure,
Weine etc.
zu soliden Preisen. (7355
Hermann Riese,
Danzig, Kohlenmarkt 28.

Weizenschrotbrod!!!
empfiehlt täglich frisch
Gehrke's Conditorei,
Jopengasse 25.

Fensterleder u. Schwämme
empfiehlt
Hans Opitz,
Drogerie,
Gr. Krämergasse 6. (7502

Veilchen-Kopfwaschwasser,
Eau de Quinine,
vorzüglich zur Belebung des Haarwuchses, empfiehlt
Hans Opitz,
Drogerie,
Gr. Krämergasse 6. (7502

Schilder
in allen Ausführungen liefert die Cristallgrabplatten- und Schilder-Fabrik Vorstädt. Graben 46.

Grabgitter in verschiedenen Mustern und Größen empfiehlt W. Kretschmann, Mattenbuden 22.

Rudolph Mischke,
empfiehlt
Decemalwaagen,
von 1 bis 20 Centner Tragkraft,
Viehwaagen,
Decemal- u. Centesimal-System,
Tafelwaagen,
mit Messing- u. Marmor-Platte,
Writhschaftswaagen,
eis. u. mess. Gewichte,
Blech- und Zinn-Masse etc
zu billigsten Preisen.
Rudolph Mischke,
Langgasse 5.

Corsets
über 300 Dtz. auf Lager, verkaufe ich zu sehr billigen Preisen aus.
G. Böttcher,
Portechaisengasse 1
Corsetfabrik.

Milch.
Größere und kleinere Posten Milch, entweder per Bahn oder hier vor Käufers Thür zu liefern, kauft die
Danziger Meierei.

Sommerroggen,
sowie sämmtliche anderen
Saaten und Sämereien
giebt billigst ab
Eduard Dissars.

Heu und Stroh
wird zu kaufen gesucht.
Julius Gramsdorf,
Schidlitz. (7523

Fracks,
sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei (7481
J. Baumann.

Geschäfts-Anzeige.
Einem hochgeehrten Publikum Danzigs und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft meines Sohnes unter derselben Firma
Wiener Blumen-Halle, Gustav Kohls,
weiterführen werde. Daher bitte ich ein hochgeschätztes Publikum mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
7468) Hochachtungsvoll
Danzig, den 14. April 1891. **W. Kohls.**



ein gutes, in der Wäsche sich vorzüglich bewährendes
Vigogne-Fabrikat
offerirt zu billigsten Preisen
August Momber.

Philipowski'sche Concursmasse.
Firma N. T. Angerer.
In obiger Concurssache soll eine Abschlagsvertheilung von 20% erfolgen. Der verfügbare Cassenbestand beträgt ℳ 14500, die Summe der dabei zu berücksichtigenden Forderungen ℳ 70695,81 und liegt das Verzeichniß derselben auf der Gerichtsschreiberei 8 zur Einsicht der Betheiligten aus.
Danzig, den 15. April 1891. (7485
Der Concursverwalter.
Rudolph Hasse.

W. SPINDLER
Färberei
für
Kleider und Möbelstoffe jeder Art.
Färberei und Wäscherei
für
Federn und Handschuhe.
DANZIG,
19, I. Damm 19.
Färberei.

Per ½ Literflasche ℳ 1,50. **Prima** Per ½ Literflasche ℳ 1,50.
Stockmannshofer Pomeranzen Nr. 00
von
E. G. Engel
empfehlen nachstehende Delicateßwaaren-Handlungen:

A. Fast, Langenmarkt Nr. 34.	W. Bodenburg, Brodbänkengasse 42.	A. W. Prahl, Breitgasse Nr. 17.
B. N. Fethke, Hundegasse 119.	Max Lindenblatt, Heiligegeistgasse 131.	Carl Köhn, Vorst. Graben 45.

E. G. Engel-Danzig,
Destillation „Zum Kurfürsten",
6308) Hopfengasse 71.

Prima Portland-Cement
aus der
Preußischen Portland-Cement-Fabrik Neustadt Westpr.
empfehlen zu Fabrikpreisen
Eduard Rothenberg Nachfl.,
Comtoir: Jopengasse 12.

Grosse Nutzholz-Auction zu Legan
auf dem Holzfelde des Herrn August Driedger.
Montag, den 20. April cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage und für Rechnung wen es angeht an den Meistbietenden öffentlich verkaufen:

ca.	150 000	laufd. Fuß	1"	ficht.	Dielen	in diversen Längen von 6 bis 40 Fuß.
„	90 000	„	5/4"	„	„	
„	30 000	„	1½"	„	„	
„	25 000	„	2"	„	Bohlen	

Die Dielen und Bohlen sind aus gesunden Rundhölzern geschnitten und vollständig trocken.
Beträge bis Mark 100 werden am Auctionstage baar bezahlt; Käufer, die größere Partien kaufen und mir persönlich bekannt sind, gewähre ich Credit gegen Accept und haben sich dieselben vor dem Auctionstermine mit mir in Höhe des Credits zu verständigen. (7045
Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator.
Bureau: Danzig, Breitgasse Nr. 4.

GAEDKE's CACAO

Die Westpreußische
Landschaftliche Darlehns-Kasse
zu Danzig, Hundegasse 106/107,
zahlt für Baar-Depositen
auf Conto A. jetzt 2 Prozent Zinsen jährlich frei von allen Spesen,
beleiht gute Effecten,
besorgt den Ankauf oder Verkauf aller in Berlin notirten Effecten für die Provision von 15 Pf. pro 100 Mark (worin die Kosten für Courtage ꝛc. enthalten sind) und Erstattung der Börsensteuer,
löst fällige Coupons ihren Kunden ohne Abzug ein,
berechnet pro Jahr für Aufbewahrung von offen deponirten Werthpapieren 50 Pf. pro 1000 Mk., für Werthpackete 5 bis 15 Mk., je nach Größe.
Weitere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung. (5175

של פסח
Colonialwaaren, Weine und Spirituosen empfiehlt in bekannter Güte aus streng rituellen Bezugsquellen (7291
G. Berent, Kohlenmarkt 27.

Zur Saat
offerirt echte Dabersche Kartoffeln
Brodbänkeng. 30.

Ein elegantes Repositorium nebst Ladentisch mit Marmorplatte und mehrere andere Utensilien zum Materialwaarengeschäft ist billig zu verkaufen.
Zu erfragen Brodbänkengasse Nr. 47. (7518

Zwei dreiarmige Kronleuchter, gut erhalten, werden zu kaufen gesucht. Gef. Off. unter 7444 in der Exped. dieser Zeitung erb.

Ein fast neues Dreirad „Dürkop" zu verkaufen Weidengasse 41. (7497

Ein gut. Tafelwagen
zu verk. Langgarten 101. (7516

Eis. Geldschrank mit Flügelthüren und Stahlpanzertresor, sowie einthürige, offerirt billigst Hopf, Matzkauschegasse 10.

Baugelder
für Danzig und Umgegend offerirt
John Philipp,
Hundegasse 100.

Hypotheken-Capitale
für städtische Grundstücke offer. billigst Wilh. Wehl. (6586

Für das Comtoir des „Lachs", Breitgasse 52 ist die Lehrlingsstelle sofort zu besetzen. (7415

Ein Lehrling
der Lust hat die Uhrmacherei zu erlernen, kann sich melden
7511) Gr. Wollweberg. 24.

Junge Damen, welche die feine Küche erlernen wollen, können sich melden Hotel drei Mohren, Danzig. (7461

Tüchtigen Vertreter für pat. Artikel, die bei Leuten, Behörden regen Absatz finden, sucht H. Fricke, Berl., Landsbergst. 16a.

Eine Lehrlingstelle
in einem Waaren-Engros-Geschäft oder Speditionsgeschäft gesucht. Angabe der Lehrzeit.
Adressen unter Nr. 7411 in der Expd. dieser Ztg. erbeten.

Ansehnliche achtbare Buffetmamsells, auch solche die gleichzeitig bedienen, empfiehlt J. Hardegen, Heiligegeistgasse 100.

Eine achtb. Persönlichkeit mittl. Jahre, die e. Kaufmann 6 J. u. einem höheren Beamten einige Jahre d. Wirthschaft geführt und alle häuslichen Arbeiten gemacht empfiehlt für ähnliche Stellen J. Hardegen, Heiligegeistgasse Nr. 100. (7488

Ein Stadtreisender für ein Wein-En-gros Geschäft gegen hohe Provision ges. Offerten unter 7448 in der Expedition d. Zeitung erb.

---

10 junge Mädchen
für leichte Beschäftig., bevorzugt Zeichnerinnen, ges. v. d. Cristallgrabplatten-u. Schilderfabrik Vorstädtischen Graben 46.

Ein zuverlässiger
Expedient,
der mit der Packhofsabfertigung genau vertraut ist, zum baldigen Antritt verlangt. Offerten unter 7443 an die Exped. dieser Zeitung einzusenden; denselben ist Abschrift der bisherigen Zeugnisse beizufügen.

Mattenbuden 31, 2 Treppen ist Fortzugs wegen eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und reichlichem Zubehör von sof. billig zu vermiethen. (7471

Die mit großem Comfort ausgestattete erste Etage Schleusengasse Nr. 12, bestehend aus 7 Zimmern ꝛc., ist zum 1. Oktober zu vermiethen. Näh. Schleusengasse 13 part. (7376

Wegen Fortzuges
ist die Parterrewohnung Neuschottland 10 vom 1. Juni cr. zu vermiethen. Dieselbe enthält 5 Zimmer nebst Küche, Mädchengel. Auf Verlangen auch Pferdestall u. Wagenremise. Näheres bei dem Besitzer Kamulla. (7382

Eine Wohnung
von 6—7 Stuben, Stallung und Burschenstube zum 1. Mai gesucht. Oberstlieut. von Fransecky, 7378) Hotel du Nord.

Langenmarkt 10
ist 1 Wohnung von 6 Zimmern, Badestube pp. sofort oder später zu vermiethen.
Näheres Pfefferstadt 20.

Langfuhr, Jäschkenthaler weg 24, ist die erste Etage, besteh. aus 4 Zimmern nebst Zubehör etc. zu vermiethen. (7467

Eine hochfeine möblirte
Garçonwohnung
ist sofort resp. 1. Mai cr. zu vermiethen. Näheres Langenmarkt 20, part.

Ostseebad Heubude.
In der neuen Villa, unmittelbar am Walde, dem Landsee gegenüber gelegen, sind für die Sommer-Saison noch mehrere Wohnungen verschiedener Größe, sowie möblirte Zimmer zu vermiethen.
Näheres daselbst, sowie in Danzig bei R. Hornemann, Heil. Geistgasse 92. (7490



Ornitholog. Verein.
Sitzung
Donnerstag, den 16. April 1891, im Restaurant z. Luftdichten, Hundegasse 110.
Tages-Ordnung:
1. Mitgliederwahl.
2. Wahl von 2 Revisoren für die Ausstellungs-Abrechnung.
3. Bericht über die Geflügel-Ausstellung in Stettin durch den Schriftführer.
4. Mittheilung über das erste projectirte Brief-Tauben-Wettfliegen.
5. Diverses. (7498

Der Vorstand.

Frauenwohl.
Donnerstag, den 16. April,
außerordentliche Generalversammlung
Nachmittags 6 Uhr,
im städtischen Gymnasium. Berathung über die Anträge auf Abänderung der Statuten. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Eintritt nur ordentlichen Mitgliedern gestattet. (7398
F. Baum, 2. Vorsitzende.

Stadt-Theater
Donnerstag: Benefiz für Louise Brodsky. Zum 1. Male. Die Hochzeit von Valeni.
Freitag: Außer Abonnement. Beiermäßigten Preis. Fatinitza.
Sonnabend: Außer Abonnement. Bei halben Opern-Preisen. Der arme Jonathan.
Sonntag, Nachmittags 4 Uhr. Bei halben Opernpreisen. Hugos Verhältnisse.
Montag: Außer Abonnement. Erstes Gastspiel des königlichen württembergischen Hofschauspielers August Junkermann. Onkel Bräsig. Lebensbild in 5 Akten nach Fritz Reuters Stromtid von August Junkermann.

Frankfurter
Transport-, Unfall- und Glasversicherungs-Actien-Gesellschaft
zu Frankfurt a. M.
Actien-Kapital ℳ 5 000 000 Kapital-Reserve ℳ 1 016 250.
Die Gesellschaft versichert eingesetzte Spiegelscheiben u. Spiegel gegen Bruchschäden, hervorgerufen durch Unfall, Böswilligkeit, Sturm, Hagelschlag ꝛc. zu festen billigen Prämien. Schadenregulirung prompt. Jede wünschenswerthe Auskunft wird bereitwilligst ertheilt durch die General-Agentur in Danzig
M. Fürst u. Sohn, Hl. Geistg. 112.

Danksagung.
Allen denjenigen Herren und Damen welche unserm inniggeliebten Sohn
Gustav Kohls
das letzte Geleit zur Ruhestätte gegeben haben und dem Herrn Prediger Dr. Malzahn für die trostreichen Worte am Sarge des Verstorbenen sowie auch den Herrn Sängern sagen wir hiermit unsern innig- und tiefgefühltesten Dank.
Danzig, 14. April 1891.
Die Hinterbliebenen.

Umsonst, unrichtig Dich erwartet! ——— Sei barmherzig, nimm hin, was ich Dir sende, weiß ja nicht, ob ich Dich einst noch sprechen darf! ——— (7496

G. Brf. 121 ſdn.! ———

Ein Spazierstock von Ebenholz mit Elfenbeinkrücke, liegender Windhund, ist abhand. gekommen, geg. Beloh. abzugeb. Breitgasse 52 im Lachs. (7415

Ein Schiffer-Patent auf den Namen August Eugen Schindler lautend ist Freitag, den 10. d. M. verloren gegangen. Finder wird gebeten dasselbe bei Brämer, Hinterm Lazareth Nr. 5, gegen Belohnung abzugeben. (7423

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18851 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 15. April 1891.

Abgeordnetenhaus.

68. Sitzung vom 14. April.

Fortsetzung der zweiten Berathung der **Landgemeindeordnung.**

Nach § 59 sollen die Wahlen erfolgen durch öffentliche Stimmabgabe. — Abg. **Rickert** beantragt, die Wahl durch Stimmzettel erfolgen lassen, welche die nach der Wählerliste aufgerufenen Wähler in die Wahlurne zu legen haben.

Abg. v. Meyer-Arnswalde (wildcons.) verlangt die öffentliche Wahl nicht nur zur Gemeindevertretung, sondern auch für den Gemeindevorstand, welch' letztere nach der Vorlage geheim sein soll. Er erblickt nur im mündlichen Wahlrecht einen Schutz gegen allzu weit gehende Wahlagitationen und Fälschungen der öffentlichen Meinung und sieht darin die nothwendige Consequenz des constitutionellen Staatssystems. Freilich diese Ausführungen würden den Abg. Rickert veranlassen zu sagen: das ist der rauhborstige, ungeleckte feudale v. Meyer. (Heiterkeit.)

Abg. **v. Heydebrand** (cons.) tritt ebenfalls für die öffentliche Abstimmung ein. Auf die nähere Darlegung der Gründe, weshalb die Conservativen gegen den freisinnigen Antrag stimmen, wolle er sich nicht einlassen.

Abg. **Rickert:** Hrn. v. Meyer-Arnswalde kann ich es gar nicht recht machen. Wenn ich früher seine Selbständigkeit zum Unterschiede von seinen conservativen Freunden hervorhob, so wurde ihm bei diesem Lobe unheimlich. Das brachte ihn bei seinen Freunden in Verdacht. Jetzt nenne ich ihn einen feudalen Reactionär, und er scheint es auch übelzunehmen. Was soll ich also thun? Darin stimme ich ihm zu, daß die Inconsequenz der Regierungsvorlage — geheime Abstimmung bei der Wahl des Schulzen, öffentliche bei der der Gemeindevertreter — unbegreiflich. Weshalb dieser verschiedene Modus? Für die öffentliche Abstimmung führt sie als einziges Motiv an, daß sie jetzt besteht. Aber die neueren Selbstverwaltungsgesetze, die Kreisordnung und Provinzialordnung, haben die geheime Stimmabgabe. Consequenterweise müßte sie jetzt in diesem Gesetz auch sein. Wir haben die Frage wiederholt hier ausführlich verhandelt, die Stellung der Parteien dazu ist bekannt. Daher wünsche ich im Interesse des Fortganges der Verhandlungen keine ausführliche principielle Verhandlung. Nur wenige Bemerkungen dem Abg. v. Meyer-Arnswalde gegenüber. Er sagt, der wahrhaft Constitutionelle müsse für öffentliche Stimmabgabe sein, die den bürgerlichen Muth erziehe. Hr. v. Meyer sagt in demselben Athemzuge, bei den Wahlen höre der Anstand auf, von allen Seiten werde gefälscht. Mag sein; aber zum Muster soll man doch das nicht nehmen, sondern dagegen ankämpfen. Und wie constitutionell Herr v. Meyer plötzlich ist! Ich glaube aber im Gegensatz zu ihm, daß es die Grundlage alles Constitutionalismus ist, daß bei den Wahlen die wahre Meinung des Volkes unverfälscht zum Ausdruck kommt. (Sehr richtig! links.) König Friedrich Wilhelm III., der absolute König, ordnete für die Kirchenwahlen die geheime Abstimmung ausdrücklich an, „weil dabei keine Influenzirung auf die Wahlen eintreten, dieselben vielmehr der wahre Ausdruck der Herzensmeinung der Wähler sein würde.“ Das ist der wahre Grund für die geheime Stimmabgabe. Ein System, welches die wahre Meinung nicht zum Ausdruck bringt, ist kein gutes, es corrumpirt. Die geheime Abstimmung ist in der That ein Schutz für die Schwachen, zumal in einem so centralisirten Beamtenstaat, wie Preußen. Im Jahre 1883 ist hier von dem Abg. Virchow mitgetheilt worden, daß die Schutzleute in Berlin durchweg bei den Gemeindewahlen für die Candidaten der antisemitischen Partei gestimmt hätten (Zuruf: Sie waren dazu commandirt!) Glaubt der Minister, daß die Schutzleute bei geheimer Abstimmung ebenso wählen würden? Sicherlich nicht. Thatsächlich haben manche von ihnen bei geheimer Stimmabgabe in einer anderen Richtung gestimmt. Die öffentliche Abstimmung hat also als Zwang auf die Gewissen gewirkt und das kann doch nimmermehr gute Früchte tragen. Bei den Gemeindewahlen auf dem Lande ist die von uns beantragte Einrichtung um so nothwendiger. Auch in anderen deutschen Staaten hat man sie und sie hat sich bewährt u. a. in Württemberg. Es wäre sehr gut, wenn die Herren rechts sich die entsprechenden Gesetze in den anderen Staaten ansehen möchten. (Zuruf: Wir brauchen nicht nachzuahmen!) Ja, so machen Sie es immer! Finden Sie anderwärts etwas, was Ihnen paßt, dann rahmen Sie es in Gold ein und halten es uns als Muster vor. Thun wir dasselbe, dann weisen Sie es entrüstet zurück. Verschonen Sie uns doch in Zukunft mit solchen Beispielen. Wurde doch neulich von Herrn v. Heydebrand sogar der Minister v. Rochow dem Herrn Minister des Innern als Ideal vorgehalten. Von dem „Demokraten“ Stein scheint er nichts zu wissen. Gerade auf dem Lande ist die Gefahr des Unfriedens und der Fehde größer als in den Städten. Da ist sich alles näher, der Kampf erbittert mehr und entzweit die Familien. Nennen Sie mir doch irgend welche praktischen Gründe gegen die geheime Abstimmung? Weshalb sträuben Sie sich dagegen? Die idealen Gründe eines Stuart Mill vom Standpunkt des reinen Constitutionalismus können nicht entscheidend sein. Die öffentlichen Zustände, die dortige Verfassung und Einrichtungen sind ganz andere, wie bei uns. Die geheime Stimmabgabe ist der Schutz des Schwachen, sie ist eine Waffe gegen das Cliquenwesen und sie beugt Conflicten und dem Unfrieden vor. Nehmen Sie unseren Antrag an. (Lebhafter Beifall links.)

Minister **Herrfurth:** Der Frage des öffentlichen oder geheimen Wahlrechts stehe ich sehr kühl gegenüber, sie ist eine technische. Die Frage, ob gleiches und allgemeines, ist eine materielle Frage; geheime oder öffentliche Abstimmung ist eine Formfrage; die öffentliche Wahl ist jetzt in allen Gemeinden eingeführt und an dieses bestehende Recht glaubt die Regierung sich halten zu müssen. Die öffentliche Wahl bietet manche Schwierigkeiten gegenüber der geheimen Wahl, aber ein Palladium der Freiheit kann ich in letzterer nicht erkennen. Die Erfahrungen, die wir mit der geheimen Wahl gemacht haben, zeigen doch, daß es sehr optimistisch ist, wenn man das geheime Wahlverfahren als einen Schutz gegen Beeinflussung angesehen hat. Bei der öffentlichen Wahl übt die Pietät und die Rücksichtnahme auf berechtigte Autorität einen Einfluß aus, während bei der geheimen Wahl die Aufhetzung zu ihrem Rechte kommt. Daß die Gemeindevertreter öffentlich, die Gemeindevorsteher geheim gewählt werden, ist doch keine Inconsequenz. Auch die Herren hier sind durch öffentliche Wahlen gewählt, und wählen ihren Präsidenten durch Stimmzettel. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. **Friedberg** (nat.-lib.) hält es für eine Herabsetzung des deutschen Volkscharakters, daß den Wählern nicht der Muth ihrer Ueberzeugung zugetraut werde. Die öffentliche Abstimmung sei die allein eines deutschen Mannes würdige.

Abg. **v. Huene** (Centr.): Das Centrum wird für den Antrag Rickert stimmen. (Zuruf rechts: Natürlich!) Die öffentliche Abstimmung wäre ja ein Ideal, wenn jeder Wähler wirklich von allen Einflüssen frei an den Wahltisch treten würde. Allein die Wahlprüfungen im Reichstage und Landtage beweisen das Gegentheil. Uebrigens sind nicht bloß die Junker auf dem Lande, sondern auch andere mächtige Persönlichkeiten (Zuruf: Schlotjunker!) geneigt, die Wahlen zu beeinflussen. Durch die traurigen Erfahrungen der letzten Jahrzehnte sind wir gewöhnt, wie man gegen uns das öffentliche Wahlverfahren mißbraucht hat. Deshalb sehen wir in dem geheimen Wahlrecht trotz aller Mängel desselben einen Schutz der Minorität. Eine Nothwendigkeit für die öffentliche Abstimmung liegt nicht vor. Besonders ist die Berufung auf die Städteordnung nicht zutreffend; alles, was mir in der Landgemeindeordnung nicht gefällt, stammt aus der Städteordnung. Ob wir die Landgemeindeordnung annehmen oder ablehnen, macht für unsere Stellung im Lande nichts aus. Wir werden sie ablehnen, wenn sie so gestaltet wird, daß sie uns nicht gefällt. Ich bitte also, sich durch ein ablehnendes Votum von unserer Seite nicht überraschen zu lassen.

Abg. **v. Jazdzewski** (Pole) erklärt, daß die Polen für den Antrag Rickert stimmen werden.

Abg. **Eberty** (freis.): Bei den Nationalliberalen steht heute die Entscheidung. Wenn wir mit einem Antrag auf Verfassungsänderung bezüglich des Stimmrechts kommen, dann lehnen Sie die Zustimmung ab, weil Sie den Antrag für einen agitatorischen halten. Kommen wir bei einer passenden gesetzgeberischen Gelegenheit mit diesem Antrage, so wollen die Herren erst recht nicht dafür stimmen. Wann wollen Sie denn die geheime Wahl einführen? Daß im Lande allgemein die geheime Wahl verlangt wird, ist bekannt. Würde eine geheime Abstimmung darüber stattfinden können, so würde sich eine ungeheure Majorität dafür ergeben.

Abg. **Rickert:** Nur noch eine Bemerkung als persönliche. Dr. Friedberg hat sich vergeblich bemüht, meine Ausführungen so darzustellen, als ob ich den deutschen Volkscharakter gegenüber dem anderer Völker mißachtete. Auch nicht eine Silbe davon ist wahr. Ich habe von dem Schutz der Schwachen gesprochen, welcher um so mehr nothwendig, als bei uns ein so großes Beamtenheer ist, welches z. B. in England nicht besteht. Dr. Friedberg hat einen Frontangriff, leider unter dem Beifall eines Theils seiner Freunde, gegen die geheime Stimmabgabe gemacht. Wenn er könnte, das ist heute klar geworden, würde er auch die geheime Abstimmung bei den Reichstagswahlen beseitigen.

Abg. **Friedberg** (nat.-lib.) bestreitet dies. Außerdem habe er nur für seine Person gesprochen. Abg. Rickert habe wahrscheinlich die Absicht, eine Agitation gegen die nationalliberale Partei zu eröffnen.

Abg. **Rickert:** Ueber letzteres kann sich der Vorredner beruhigen. Das beabsichtige ich nicht. Aber ich bedaure lebhaft, daß ein Mitglied der nationalliberalen Partei, ganz entgegen der Vergangenheit der Partei, hier erklärt hat: die öffentliche Stimmabgabe ist die einzige Form, welche eines freien Bürgers würdig ist.

In namentlicher Abstimmung wird darauf der Antrag Rickert mit 182 gegen 91 Stimmen abgelehnt (dafür stimmen Centrum, Polen und Freisinnige); § 59 wird unverändert angenommen.

Die §§ 60 und 61, welche Vorschriften über die Wahl enthalten, werden genehmigt, ebenso § 62 mit der Aenderung, daß die neugewählten Gemeindevertreter mit dem der Wahl folgenden 1. April (statt 1. Januar) in ihr Amt eingeführt werden sollen.

Ohne Debatte gelangt der Abschnitt V.: Gemeindevermögen (§§ 66—71) zur Annahme.

Der VI. Abschnitt (§§ 72—89) handelt von der Verwaltung der Gemeinden.

Nach § 72 steht an der Spitze der Landgemeinden der Gemeindevorsteher und ihm zur Seite die Schöffen. Die Abgg. **v. Jagow** und **v. Rauchhaupt** beantragen, hinter Gemeindevorsteher bezw. Schöffen in Klammern einzufügen: „Schulze, Scholze, Richter, Dorfrichter“ bezw. „Schöppen, Gerichtsmänner, Gerichts- oder Dorfgeschworene.“

Nach einem von der Commission beschlossenen Zusatze können in größeren Gemeinden durch Ortsstatut collegialische Gemeindevorstände, welche aus dem Gemeindevorsteher und den Schöffen bestehen, eingeführt werden.

Nach § 87a soll dieser Gemeindevorstand an die Stelle des Gemeindevorstehers treten; dem letzteren soll nur die Aufsicht über die Gemeindebeamten bleiben. — Abg. **v. Huene** beantragt, diesen Absatz zu streichen.

Die Nationalliberalen (Avenarius u. Gen.) beantragen einen neuen § 87b einzufügen, wonach durch Ortsstatut Gemeindeausschüsse gebildet werden können zur Verwaltung einzelner Geschäftszweige. Dieselben sollen bestehen aus dem Gemeindevorsteher, den Schöffen und den gewählten Gemeindeverordneten, oder auch anderen Gemeindegliedern.

Abg. **Graf Strachwitz** (Centr.) spricht sich gegen den Zusatz zu § 72 aus, weil derselbe nur auf die großen Gemeinden, wie Schöneberg u. s. w., die längst den Charakter als Landgemeinden verloren hätten, berechnet sei. Für solche Gemeinden sei die Landgemeindeordnung nicht gemacht.

Abg. **v. Tiedemann-Labischin** (freicons.) spricht sich in demselben Sinne aus.

Abg. **v. Rauchhaupt** (cons.) weist darauf hin, daß die Petitionen aus den großen Landgemeinden, nicht bloß in der Nähe von Berlin, eine solche Einrichtung verlangt haben. In größeren Gemeinden würde sich überhaupt die Einsetzung von collegialen Vorständen empfehlen.

Minister **Herrfurth:** Der Commissionsvorschlag schafft nicht in allen Gemeinden einen solchen Gemeindevorstand, sondern er wird nur eingeführt, wenn die Gemeinde es beschließt und wenn der Kreisausschuß es bestätigt. Darin liegt eine Garantie, daß die Einrichtung nicht allzu zahlreich getroffen werden wird.

Abg. **Hobrecht** (nat.-lib.) spricht sich für die Streichung des von der Commission gemachten Zusatzes aus. Zur Erleichterung der Verwaltung wäre es besser, Verwaltungsausschüsse zu schaffen; denn auf dem Gebiete der Schul- und Armenverwaltung, des Wegebaues u. s. w. giebt es schon in mittleren Gemeinden so viel Arbeiten, daß sie einen solchen Ausschuß wohl beschäftigen können, während der Schulze allein ihnen kaum gewachsen ist.

Abg. **v. Jagow** (cons.) empfiehlt seinen Antrag.

Minister **Herrfurth** erklärt seine Zustimmung zu demselben.

Abg. **Eberty** (freis.) tritt für die Schaffung des Gemeindevorstandes ein. Die Entwickelung in vielen Landgemeinden, namentlich in industriellen Gegenden, die eine halbe Meile langen Industriedörfer Schlesiens erfordern die Leitung durch einen communalen Gemeindevorstand, weil eine einzelne Person zur Erledigung der Geschäfte nicht im Stande sei.

Abg. **v. Strombeck** (Centr.) tritt ebenfalls für die Schaffung von Gemeindevorständen ein.

Abg. **Krause** (nat.-lib.) empfiehlt die Bildung von Gemeindeausschüssen, die zweckmäßiger seien, als ein communaler Vorstand. Das Ausführungsgesetz zum Unterstützungswohnsitzgesetz kennt eine solche Einrichtung schon, die Deputation für Armenangelegenheiten.

Abg. **Schmidt-Warburg** (Cent.) will dem kollegialen Gemeindevorstande nur facultativ alle Befugnisse des Gemeindevorstehers übertragen; die Anstellung der Gemeindebeamten soll aber dem Gemeindevorsteher verbleiben.

Abg. **v. Strombeck** (Cons.) beantragt, die Bildung eines kollegialen Gemeindevorstandes nur in solchen Gemeinden zuzulassen, in welchen eine Gemeindevertretung von mindestens 12 Mitgliedern besteht.

Minister **Herrfurth** erklärt sich für den kollegialen Gemeindevorstand, aber gegen den Antrag v. Strombeck, welcher nur die Einrichtung von kollegialen Vorständen verzögert.

In der Abstimmung wird § 72 nach dem Antrage des Abg. v. Jagow, § 87a mit dem Antrage des Abg. Schmidt-Warburg angenommen, der neu beantragte § 87b aber abgelehnt.

Hierauf wird die weitere Berathung bis auf **Mitwoch** vertagt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 14. April. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 210—224. — **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 190—198, russ. loco fest, 136—140. — **Hafer** fest. — **Gerste** fest. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 62. — **Spiritus** ruhig, per April-Mai 35¾ Br., per per Mai-Juni 35¾ Br., per Juli-August 37 Br., per Septbr.-Okt. 37¾ Br. **Kaffee** fest. Umsatz 2000 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,45 Br., per August-Dezember 6,70 Br. — Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 14. April. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg, per April 13,87½, per Mai 13,87½, per Aug. 14,00, per Dezember 12,75. Ruhig.

Hamburg, 14. April. **Kaffee.** Good average Santos per April 86¾, per Mai 86, per Septbr. 81¼, per Dezember 72¾. Behauptet.

Bremen, 14. April. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Standard white loco 6,40. Sehr fest.

Havre, 14. April. **Kaffee.** Good average Santos per Mai 106,75, per Septbr. 101,75, per Dezember 91,50. Behauptet.

Frankfurt a. M., 14. April. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 263⅞, Franzosen 216¼, Lombarden 103, Galizier 187⅛, 4% ungar. Goldrente 92,20, Gotthardtbahn 155,70, Disconto-Commandit 198,40, Dresdener Bank 149,10, Laurahütte 125,20, Gelsenkirchen 157,40. Fest.

Wien, 14. April. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 92,47½, [illegible] 5% do. 101,80, do. Silberrente 92,45, 4% Goldrente 110,[illegible], do. ung. Goldrente 105,30, 5% Papierrente 101,30, 1860er Loose 139,75, Anglo-Aust. 161,30, Länderbank 219,10, Creditactien 300,87½, Unionbank 238,60, ungar. Creditactien 343,50, Wiener Bankverein 114,30, Böhm. Westbahn 352, Böhm. Nordbahn 205, Busch. Eisenbahn 486,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 219,50, Nordbahn 2785,00, Franzosen 246,50, Galizier 213,75, Lemberg-Czern. 246,50, Lombarden 118,10, Nordwestbahn 210,75, Pardubitzer 179,00, Alp.-Mont.-Act. 96,00, Tabakactien 160,50, Amsterd. Wechsel 96,10, Deutsche Plätze 57,05, Londoner Wechsel 116,25 Pariser Wechsel 46,01, Napoleons 9,23, Marknoten 57,05, Russische Banknoten 1,37¼, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 14. April. Getreidemarkt. Weizen per Mai 256, Roggen per Mai 181—180, per Oktbr 170—169—168—169.

Antwerpen, 14. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 16⅜ bez. und Br., per April 16¼ Br., per Mai 16 Br., per Juni 16⅛ Br., per September-Dezember 16⅝ Br. Ruhig.

Antwerpen, 14. April. **Weizen** höher. **Roggen** fest. **Hafer** fest. **Gerste** begehrt.

Paris, 14. April. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** fest, per April 29,90, per Mai 29,90, per Mai-August 29,90, per Sept.-Dezbr. 29,20. — **Roggen** fest, per April 19,10, per Sept.-Dez. 18,70. — **Mehl** fest, per April 65,00, per Mai 64,40, per Mai-August 64,40, per Septbr.-Dezember 64,40. — **Rüböl** fest, per April 75,00, per Mai 75,75, per Mai-Aug. 76,50, per Sept.-Dezbr. 78,50. — **Spiritus** träge, per April 41,50, per Mai 42,25, per Mai-August 42,75, per Sept.-Dezbr. 41,50. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 14. April. (Schlußcourse.) 3% amortisirb. Rente 95,07, 3% Rente 94,95, 4½ % Anl. 105,77½, 5% ital. Rente 93,85, österr. Goldr. 96⅞, 4% ungar. Goldrente 92,68, 3. Orientanleihe 78,31, 4% Russen 1880 100, 4% Russen 1889 99,00, 4% unific. Aegypter 496,56, 4% span. äußere Anleihe 75⅞, conv. Türken 19,12, türk. Loose 75,70, 4% privilegirte türk. Obligationen 423,00, Franzosen 543,75, Lombarden 276,25, Lomb. Prioritäten 330,00, Banque ottomane 615,00, Banque de Paris 817,50, Banque d'Escompte 522,50, Credit foncier 1270,00, do. mobilier 410,00, Meridional-Actien 688, Panamakanal-Actien 32,50, do. 5% Obligat. 26,25, Rio Tinto-Actien 589,30, Suezkanal-Actien 2486,00, Gaz Parisien 1390, Credit Lyonnais 781,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 588, Transatlantique 570,00, B. de France —, Ville de Paris de 1871 405,00, Tab. Ottom. 349,00, 2¾% engl. Consols 96⅝, Wechsel auf deutsche Plätze 122¾, Londoner Wechsel kurz 25,22½, Cheques a. London 25,24, Wechsel Wien kurz 214,50, do. Amsterdam kurz 206,37, do. Madrid kurz 486,50, C. d'Esc. neue 620, Robinson-Act. 60,00. Neue 3% Rente 93,65.

London, 14. April. Engl. 2¾ % Consols 96⅛, Pr. 4% Consols 104, ital. 5% Rente 93⅛, Lombard. 11, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 99¼, conv. Türken 18⅞, österr. Silberrente 80¼, österr. Goldrente 96, 4 % ungarische Goldrente 91¾, 4% Spanier 75¾, 3½ % privil. Aegypter 94, 4% unific. Aegypter 98¼, 3% garantirte Aegypter 100¼, 4¼% ägypt. Tributanl. 97¼, 6% cons. Mexikaner 89½, Ottomanbank 14⅜, Suezactien 98½, Canada-Pacific 81½, De Beers-Actien neue 15⅓, Rio Tinto 23⅜, 4½ % Rupees 77, Arg. 5% Goldanleihe von 1886 72½, do. 4½% äußere Goldanleihe 45, Neue 3% Reichsanleihe 83¾, Silber 44 11/16. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,59, Wien 11,80, Paris 25,47, Petersburg 28 1/16. Platzdiscont 3.

London, 14. April. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Kalt.

Glasgow, 14. April. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 5860 gegen 9786 Tons [illegible] derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 14. April. (Schluß.) [illegible] Mixed numbers warrants 42 sh. 11 d.

Liverpool, 14. April. (Getreidemarkt.) **Weizen** stramm, **Mehl** fest, **Mais** 3 d. höher. — Wetter: Schön.

Petersburg, 14. April. Wechsel auf London 84,20, do. Berlin 41,20, do. Amsterdam 69,50, do. Paris 33,32½, ½-Imperials 675, russ. Präm.-Anleihe von 1864 (gest.) 238½, do. 1866 221¼, russ. 2. Orientanleihe 102¼, do. 3. Orientanleihe 102¾, do. 4% innere Anleihe —, do. 4½% Bodencredit-Pfandbriefe 135½, [illegible] russ. Eisenbahnen 221½, russ. Südwestbahn-Act. 122, Petersburger Discontobank 605, Petersburger intern. Handelsbank 522, Petersburger Privat-Handelsbank 282, russ. Bank für auswärt. Handel 283½, Warschauer Discontobank —, Russ. 4% 1889er Cons. 133. Privatdiscont 3¾.

Petersburg, 14. April. Productenmarkt. **Talg** loco 46,00. — **Weizen** loco 11,75. **Roggen** loco 8,25. **Hafer** loco 4,60. **Hanf** loco 46,00. **Leinsaat** loco 12,75. — Wetter: Heiter.

Newyork, 13. April. Visible Supply an Weizen 22 397 000 Bushels, do. an Mais 2 338 000 Bushels.

Newyork, 14. April. **Weizen-Verschiffungen** der letzten Woche von den atlantischen Häfen der vereinigten Staaten nach Großbritannien 38 000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Continents 45 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien —, do. nach anderen Häfen des Continents 68 000 Qrts.

Newyork, 14. April. Wechsel auf London 4,85½. — **Rother Weizen** loco 1,20½, per April —, per Mai 1,14⅞, per Juli 1,10⅝. — **Mehl** loco 4,25. — **Mais** per Novbr. 0,76⅜. — Fracht 1. — **Zucker** 3 3/16.

Berliner Fondsbörse vom 14. April.

Die heutige Börse eröffnete in mäßig fester Haltung bei theilweise etwas abgeschwächten Notirungen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen boten geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Hier entwickelte sich das Geschäft anfangs ruhig, gewann aber später etwas größere Ausdehnung und gleichzeitig gewann die Haltung, vom Montanactienmarkte ausgehend, in Folge von Deckungen etwas an Festigkeit, so daß die Course ziemlich allgemein kleine Aufbesserungen erfuhren. Der Börsenschluß blieb fest aber ruhig. Der Kapitalsmarkt zeigte weniger feste Haltung für heimische solide Anlagen bei ruhigem Handel; fremde, festen Zins tragende Papiere, auch Staatsfonds und Renten, konnten ihren Werthstand zumeist ziemlich behaupten, blieben aber still. Der Privatdiscont wurde mit 2¾ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien nach schwacher Eröffnung in festerer Haltung mäßig lebhaft um; Franzosen waren behauptet, Lombarden schwächer. Inländische Eisenbahnactien waren behauptet, aber sehr ruhig. Bankactien waren anfangs schwach, später befestigt. Industriepapiere ziemlich fest aber ruhig. Montanwerthe ziemlich belebt und in Folge von Deckungen anziehend.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,10
do. do.	3½	99,10
do. do.	3	86,20
Konsolidirte Anleihe ..	4	105,50
do. do. ...	3½	99,10
do. do. ...	3	86,40
Staats-Schuldscheine ..	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	95,10
Westpr. Prov.-Oblig. ..	3½	95,90
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	4	103,00
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	96,75
Pommersche Pfandbr. .	3½	97,10
do. do. .	4	—
Posensche neue Pfdbr. .	4	102,00
do. do. .	3½	96,75
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	96,80
do. neue Pfandbr.	3½	96,80
Pomm. Rentenbriefe ..	4	102,50
Posensche do. ..	4	102,70
Preußische do. ..	4	102,70

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	97,40
Oesterr. Papier-Rente .	5	89,50
do. do. .	4⅕	—
do. Silber-Rente .	4⅕	81,10
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	102,20
do. Papier-Rente ..	5	89,00
do. Gold-Rente ...	4	92,20
Russ.-Engl. Anleihe 1875	4½	101,75
do. do. do. 1880	4	99,25
do. Rente 1883	6	106,40
do. Rente 1884	5	108,00
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	76,30
do. 3. Orient-Anleihe	5	76,75
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	78,75
Russ.-Poln. Schatz-Obl. .	4	95,90
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	72,40
Poln. Pfandbriefe	5	74,75
Italienische Rente	5	93,40
Rumänische Anleihe...	6	—
do. fundirte Anl.	5	101,80
do. amort. do.	5	99,90
do. 4% Rente ..	4	86,90
Türk. Admin.-Anleihe .	5	90,10
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	18,95
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	93,90
do. Rente	5	92,10
do. neue Rente ..	5	92,00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	100,25
do. do. do.	3½	92,75
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	100,80
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,30
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	101,30
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,00
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
alte do. do.	4	—
do. do. do.	3½	94,20
III., IV. Em.	4	100,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,40
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,40
do. do. do.	3½	94,90
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,20
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,00
do. do. do.	4	101,50
do. do. do.	3½	94,60
Stettiner Nat.-Hypoth. .	5	103,75
do. do.	4½	103,00
do. do.	4	99,40
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	112,00
Russ. Central- do.	5	94,70

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	138,00
Baier. Prämien-Anleihe	4	140,00
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	104,30
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	114,40
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	139,80
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3½	137,25
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	131,40
Oesterr. Loose 1854 ...	4	121,90
do. Cred.-L. v. 1858	—	337,00
do. Loose von 1860	5	125,00
do. do. 1864	—	324,70
Oldenburger Loose ...	5	129,00
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	173,00
Raab-Graz 100T.-Loose	4	104,70
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	178,25
do. do. von 1866	5	166,75
Ung. Loose	—	261,90

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1890.	
Aachen-Mastricht	—	71,40
Mainz-Ludwigshafen ..	4⅔	119,40
Marienb.-Mlawk. St.-A.	—	71,60
do. do. St.-Pr.	—	112,30
Ostpreuß. Südbahn ...	—	88,00
do. St.-Pr.	—	114,50
Saal-Bahn St.-A. ...	—	39,75
do. St.-Pr. ...	—	106,00
Stargard-Posen	—	102,25
Weimar-Gera gar. ...	—	23,25
do. St.-Pr.	—	96,75
Galizier	—	93,80
Gotthardbahn	—	159,25

† Zinsen vom Staate gar. Div. 1890.

†Kronpr.-Rud.-Bahn .	—	90,20
Lüttich-Limburg	—	23,60
Oesterr. Franz.-St. ...	—	108,50
† do. Nordwestbahn.	—	—
do. Lit. B.	—	100,50
†Reichenb.-Pardub. ..	—	78,60
†Russ. Staatsbahnen. .	—	133,30
Russ. Südwestbahn ...	—	91,30
Schweiz. Unionb.	—	119,20
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	—	52,30
Warschau-Wien	—	247,50

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	102,10
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	56,90
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,90
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	84,20
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	84,60
†Oesterr. Nordwestbahn	5	93,50
do. Elbthalb. ...	5	—
†Südösterr. B. Lomb. .	3	66,60
† do. 5% Oblig.	5	104,80
†Ungar. Nordostbahn . .	5	89,60
† do. do. Gold-Pr.	5	103,10
Anatol. Bahnen	5	89,20
Brest-Grajewo	5	99,60
†Kursk-Charkow	4	94,75
†Kursk-Kiew	4	94,90
†Mosko-Rjäsan	4	95,50
†Mosko-Smolensk ...	5	100,50
Rybinsk-Bologoye ...	5	98,00
†Rjäsan-Koslow	4	94,60
†Warschau-Terespol ..	5	102,40
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	96,40
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	106,10
do. do.	5	86,75

Bank- und Industrie-Actien. 1890.

Berliner Kassen-Verein	136,25	7¼
Berliner Handelsges. ..	147,30	9½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	112,00	6
Bresl. Discontbank ...	104,25	6
Danziger Privatbank ..	—	8¼
Darmstädter Bank ...	154,50	9
Deutsche Genossensch.-B.	126,25	7
do. Bank	155,70	10
do. Effecten u. W. .	120,50	8
do. Reichsbank ..	142,70	8,81
do. Hypoth.-Bank .	111,60	6½
Disconto-Command. ..	197,50	11
Gothaer Grundcr.-Bk. .	90,70	—
Hamb. Commerz.-Bank	117,50	5
Hannöversche Bank ...	113,60	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	102,00	4
Lübecker Comm.-Bank .	118,10	7
Magdbg. Privat-Bank .	105,80	6½
Meininger Hypoth.-B. .	103,00	—
Norddeutsche Bank ...	151,40	8½
Oesterr. Credit-Anstalt .	—	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	109,50	—
Posener Provinz.-Bank .	108,50	6½
Preuß. Boden-Credit ..	125,10	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	154,10	10
Schaffhaus. Bankverein	117,00	6
Schlesischer Bankverein	120,25	7
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	159,75	6½
Danziger Oelmühle ...	142,75	—
do. Prioritäts-Act. .	131,50	—
Neufeldt-Metallwaaren .	104,25	—
Actien der Colonia ...	9900	66⅔
Leipziger Feuer-Versich.	—	30
Bauverein Passage ...	74,50	3
Deutsche Baugesellschaft .	81,00	2¼
A. B. Omnibusgesellsch.	215,00	12⅓
Gr. Berl. Pferdebahn .	247,25	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	104,10	—
Wilhelmshütte	89,25	—
Oberschles. Eisenb.-B. ..	67,20	5

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1890.
Dortm. Union-St.-Prior.	—	—
Königs- u. Laurahütte .	124,50	—
Stolberg, Zink	66,10	—
do. St.-Pr.	126,00	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 14. April.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,45
do.	2 Mon.	3	167,90
London	8 Tg.	3	20,345
do.	3 Mon.	3	20,25
Paris	8 Tg.	3	80,80
Brüssel	8 Tg.	3	80,65
do.	2 Mon.	3	80,30
Wien	8 Tg.	4½	175,10
do.	2 Mon.	4½	174,50
Petersburg	3 Wch.	4½	240,60
do.	3 Mon.	4½	239,50
Warschau	8 Tg.	5	240,75

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,68
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,205
Imperials per 500 Gr....	—
Dollar	4,1775
Englische Banknoten	20,37
Französische Banknoten...	80,95
Oesterreichische Banknoten.	175,50
Russische Banknoten ...	241,10

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Danzig a. Rittergasse Blatt 20, b. an der Radaune Blatt 25, auf den Namen des Kaufmanns **Ernst Albert Wolff** eingetragenen, zu Danzig, a. Rittergasse 14/15 und am brausenden Wasser 8, b. Karpfenseigen 27 belegenen Grundstücke

am 18. Juni 1891,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 43, versteigert werden.

Das Grundstück zu a. ist mit 1455 M und das Grundstück zu b. mit 1050 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (7452

am 19. Juni 1891,

Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 10. April 1891.

Königliches Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des Grundstücks Danzig Neuer Rammbaum Blatt 26, die Beschlagnahme desselben, und die auf den **30. April d. J., Vormittags 10 Uhr u. 1. Mai cr., Vormittags 10 Uhr** anberaumten Termine werden aufgehoben.

Danzig, den 9. April 1891.

Königliches Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute sub Nr. 31 bei der Actiengesellschaft in Firma „Danziger Privat-Actienbank" hier folgender Vermerk eingetragen:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 31. März 1891 sind die §§ 1, 12, 13, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 25, 26, 27, 28, 36, 40, 41, 43, 44, 47, 48, 49, 50, 51 und 53 des Gesellschaftsstatuts so, wie in der notariellen Verhandlung darüber vom 31. März 1891 angegeben, abgeändert resp. in Wegfall gebracht, und demgemäß das Statut im Ganzen neu gefaßt. Die Verhandlung und das Statut befinden sich bei dem Beilagebande der Acten.

Danzig, den 11. April 1891.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute sub Nr. 1639 die Handlung **F. Berlowitz** hier und als deren Inhaberin die Frau **Fanny Berlowitz** geb. **Finkelstein** hier eingetragen und ebenso in unser Procurenregister sub Nr. 824, daß dem Ehemann der Inhaberin **Wolff Berlowitz** hier die Procura für das Handelsgeschäft ertheilt ist. (7491

Danzig, den 13. April 1891.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 35 eingetragenen Firma „Mewer Darlehnsbank Raymund Lemke" — mit Sitz in Mewe — in Col. 4 des Registers Folgendes eingetragen:

Die Gesellschaft ist durch den am 4. April 1891 erfolgten Tod des alleinigen persönlich haftenden Gesellschafters Kaufmanns **Raymund Lemke** aufgelöst; eingetragen zufolge Verfügung vom 10. April 1891 an demselben Tage. (7480

Mewe, den 10. April 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die auf dem Grundstück Nonnenhof Nr. 16 der Servis-Anlage befindlichen Baulichkeiten, sollen auf Abbruch öffentlich meistbietend, gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Hierzu haben wir an Ort und Stelle einen Termin auf den 20. April cr. Vormittags 10 Uhr anberaumt, wozu Kauflustige hierzu eingeladen werden.

Die Verkaufsbedingungen liegen im Baubüreau Langgasser Thor während der Dienststunden zur Einsicht aus. (7495

Danzig, den 11. April 1891.

Der Magistrat.



Tägliche

Dampfer-Verbindung

zwischen

Danzig und Tiegenhof.

Abfahrt jeden Nachmittag 3 Uhr.

Ad. von Riesen.

Cösliner Rothe Kreuz-Lotterie, Ziehung 17. April cr., a M 1,
Loose der **Elbinger Ausstellungs-Lotterie** à 1 M,
Loose der **Stettiner Pferde-Lotterie** à M 1,
Loose der **Königsberger Pferde-Lotterie** à M 1,
Loose der **Schneidemühle Pferde-Lotterie** à M 1,
Loose der **Berliner Kunstausstellungs-Lotterie** a M 1 bei **Th. Bertling,** Gerbergasse Nr. 2.
NB. Der Verkauf der Cösliner Loose wird bald geschlossen.

Rothe ✚ Lotterie.

Ziehung Freitag, d. 17. d. Mts. Loose a 1 Mark,

11 Stück für 10 Mk.

empfiehlt **Hermann Lau,** Wollwebergasse 21.

Decimalwaagen, Viehwaagen, Geldschränke, Wäschedrehrollen in allen Größen b. dreij. Garantie vorräthig, Reparaturen z. solid. Preisen ausgeführt. **Mackenroth,** Fleischergasse 88.

Nur baares Geld

wird in der Turner-Lotterie — Ziehung unwiderruflich vom 23.—25. April — gewonnen.

Hauptgewinne: 25 000 Mk., 10 000 Mk. rc.

— 3377 Geldgewinne — (7098

Jedes Loos incl. Liste und Porto 2,50 M (11 Loose 25 M)

Loos- und Bankgeschäft,

Leo Joseph, Berlin, Potsdamerstraße 29.



Rothe Kreuz-Lotterie

für die Zwecke des Vaterländischen Frauen-Vereins vom Rothen Kreuz in Berlin.

Ziehung unwiderruflich 17. u. 18. April 1891.

Loose à 1 Mk. (10 Stück 10 M), Liste und Porto 30 ₰.

Gewinne i. W.	
1 a	20000 M
1 a	10000 M
1 a	5000 M
1 a	3000 M
1 a	2000 M
5 a	1000 M
5 a	500 M
10 a	300 M
10 a	200 M
10 a	100 M
20 a	50 M
350 a	30 M
500 a	20 M
1000 a	10 M
2000 a	5 M

zusammen **95000 Mk.**

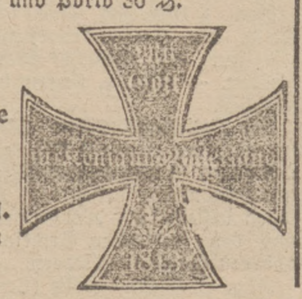
Eiserne Kreuz-Lotterie

zur Gründung einer Unterstützungskasse für hilfsbedürftige Mitglieder des **Deutschen Kriegerbundes.**

Ziehung 15. u. 16. Juni in Cöslin.

Nur 60 000 Loose a 1 M mit 4363 Gewinnen i. W. 30000 M.

☞ Also auf 14 Loose ein Treffer. ☜



Eine selten günstige Gewinn-Gelegenheit.

Loose à 1 Mk. (11 Stück 10 M), Liste und Porto 30 ₰, empfiehlt gegen Einsendung des Betrages durch Postanweisung oder Nachnahme. Postmarken nehme ich in Zahlung. (6623

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.

Wunderbar ist der Erfolg. Sommersprossen, unreiner Taint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co. in Dresden. Vorräthig a St. 50 ₰ bei Apoth. **Kornstädt,** Raths-Apoth. u. Apotheker **Rohleder,** Apotheke Langgarten, Apotheker **Fromelt** in Zoppot. (6212

4711

GLYCERIN-CRYSTALL SEIFEN

In den Gerüchen: **Rose, weisse Rose, Maiglöckchen, Reseda, Veilchen und Eau de Cologne.**

Der hohe Glyceringehalt in Verbindung mit feinster Seifenpasta sind Vorzüge, die diese Seife für Personen mit empfindlicher Haut unentbehrlich machen, durch den köstlichen Wohlgeruch ist sie der Liebling der feinen Damenwelt geworden.

FERD. MÜLHENS „Glockengasse No. 4711" KÖLN.

C. J. Gebauhr,

Flügel- u. Pianinofabrik, Königsberg i. Pr.

Succaser Dampf-Thon-Werk

empfiehlt unter Garantie für Wetterbeständigkeit in bekannter Ia. Qualität:

Hintermaurer I. Klasse, ff. Klinker, Hohlziegel (Läufer und Köpfe), Dachpfannen, Drainröhren, Thürklinkziegel rc.

Als Specialität: **Verblend- und Formsteine,** ab Lagerplatz Danzig und Fabrik Succase.

(Vertreter für Danzig: **C. L. Grams,** Hundegasse 103.)

Directe Anfragen an (6223

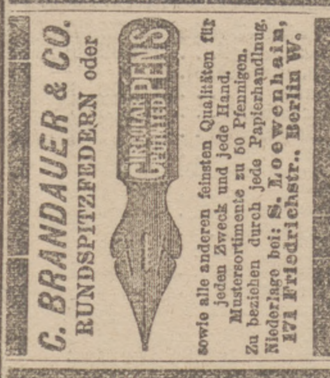
F. Möbus, Succase p. Lenzen Westpr.

Magic-Pocket-Lamp

mit neuester Präcisions-Vorrichtung. Patent in allen Ländern der Welt. Eine Million im täglichen Gebrauch. Neuestes und einzig praktisches, automatisches Taschen-Feuerzeug. General-Depot: **Joh. Welch** Berlin S.W. 47.

Rheinwein.

Weißwein, flaschenreif, rein vorzügl. Tischw., a 50 ₰ p. Ltr. Man verl. kostenfr. Postprobekistchen sub S. Z. 955 durch **Haasenstein & Vogler A.-G.,** Frankf. a. M.



Export-Säcke

jeder Art, Qualität u. Größe, zu Mehl, Kleie, Getreide, Zucker, Sämereien, Wolle, Kartoffeln, Gyps, Cement, Häcksel etc. etc. empfiehlt zu den billigsten, zeitgemäßen Marktpreisen

P. Bertram,

Säcke-, Pläne- und Decken-Fabrik, Sack- u. Plan-Verleih-Geschäft, Jute-Waaren, Danzig, Milchkannengasse Nr. 6.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unsere durch die anderweite dienstliche Verwendung unseres Beamten, des Herrn **W. Thomale,** zur Erledigung gekommene Agentur in Danzig unserem Bezirksbeamten, Herrn **K. Heinrich** — bisher in Bunzlau — übertragen haben.

Gotha, den 19. März 1891.

Die Verwaltung der Lebensversicherungsbank f. D.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich den zur hiesigen Agentur gehörigen Versicherten zur Vermittelung ihrer Angelegenheiten mit der Bank und lade zur weiteren Theilnahme an derselben ein.

Neben der in dem großen Umfange und der soliden Belegung der vorhandenen Fonds liegenden nachhaltigen Sicherheit gewährt die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungspreise.

Diese Ueberschüsse ergeben für das laufende Jahr: 37 % der Jahres-Normal-Prämie nach dem **alten** Vertheilungssystem, 28 % der Jahres-Normal-Prämie und 2,3 % der Prämienreserve als Dividende nach dem im Jahre 1883 eingeführten **neuen** „gemischten" Vertheilungssystem, was im Verhältniß zur Jahres-Normal-Prämie für das jüngste betheiligte Versicherungsalter 30 % und für das höchste betheiligte Versicherungsalter 121 % als Gesammtdividende ergiebt.

Am 1. dieses Monats betrug der Versicherungsbestand . . . 588 100 000 M,
der Bankfonds . . 169 000 000 M,
die seit Beginn ausgezahlte Versicherungssumme . . 217 290 000 M.

Prospecte und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht.

Danzig, den 31. März 1891.

Karl Heinrich,

Bezirksbeamter der Lebens-Versicherungs-Bank f. D.
Das Agentur-Bureau wird sich **Hundegasse Nr. 119** befinden.

Chemische Fabrik, Danzig,

offerirt zu äußersten Preisen unter Gehaltsgarantie:

Superphosphat aller Art,

fein gemahlene Thomasschlacke,

frei von jeder Beimischung garantirt,

Stassfurter Kainit zu Original-Preisen,

Superphosphat-Gyps

zum Einstreuen in die Ställe, behufs Bindung des Ammoniaks im Dünger; ferner

Kali-Dünger-Gyps,

☞ **Ia. Chili-Salpeter.** ☜

Chemische Fabrik,

Petschow. Davidsohn.

Danzig, Comtoir: Hundegasse 111. (6253



Windmotore, Schnecken, Pumpen und Pumpwerke

zur kostenlosen Entwässerung von Thongruben, Feldern und Wiesen.

Hebekrahne, Laufkrahne, Drehkrahne,

Aufzüge, Winden,

Flaschenzüge, Transportbahnen, Brunnenbohrungen rc. rc.

liefern unter Garantie

Fried. Filler & Hinsch,

Maschinenfabrik, **Hamburg.**

Große goldene Staats-Medaille.

Dr. Aumann's Süsser Medicinal-Heidelbeer-Wein



Schutzmarke.

aus der Heidelbeere rein und unverfälscht dargestellter Beerenwein, welcher ärztlicherseits als Ersatz der zumeist gefälschten Tokayer-Weine dringend empfohlen wird. — *Dr. Aumann's süsser Heidelbeer-Wein* ist ein vorzügliches Getränk zur Kräftigung für *Reconvalescenten* und *Kinder,* und auch als Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenleiden etc. etc. mit gutem Erfolg angewendet. — 1/1 Originalflasche *Mk. 1.20.* Man achte auf den Namen Dr. Aumann. Zu haben in nachfolg. Depots:

In Danzig in der Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15, ferner bei: (6262

Herm. Helfer, Milchkannengasse 31 und Langgasse 66.	Minerva-Drogerie, IV. Damm 1.
G. Kuntze, Löwen-Drogerie zur Altstadt, Paradiesgasse 5.	Bruno v. Münchow, Gartengasse 5.
Bernh. Lyncke, Lager von Sanitätsweinen, Hundegasse No. 53.	H. Rohde in Straschin.
Rud. Minzlaff, Drogerie, Langgarten 111.	F. W. Schulz, Abeggasse 18.
	Bruno Urbatis, Gr. Berggasse 20.
	H. L. F. Werner, Germania-Drogerie, Junkergasse 16.
	Richard Zielke, Poggenpfuhl 48.

Schwarz, grün, blaues Eisendrahtgewebe, Messing- u. Milchsieb-Gewebe. Verzinkte Drahtgeflechte zu Fabrikpreisen bei (7230

Paul Moritz Levinsohn, Königsberg.

Bitte.

In Erwägung der sichtbaren und unleugbaren sittlichen Nothstände unserer Stadt haben die Unterzeichneten im Vertrauen auf Gottes Hülfe den Beschluß gefaßt, ein Asyl für sittlich gefallene Frauen und Mädchen zu eröffnen. Zunächst soll es solchen Mädchen eine Zuflucht gewähren, die aus Strafanstalten entlassen werden und den ernsten Vorsatz haben, ein ordentliches Leben zu beginnen und sich mit ehrlicher Arbeit ihr Brod zu verdienen. Eine Diakonissin des Danziger Mutterhauses wird der kleinen Anstalt vorstehen, die zunächst für 6 Mädchen in dem dazu angekauften, in Ohra belegenen Hause eingerichtet wird. Die Asylistinnen werden zu aller Arbeit in Haus und Garten angeleitet, namentlich zur Besorgung der Wäsche, die einen Verdienst der Anstalt bilden und zum Unterhalt derselben beitragen soll. Bei der Einrichtung dieser Stätte christlicher Barmherzigkeit hoffen wir vertrauensvoll auf die treue Mithülfe Aller, die gern die Verirrten auf den rechten Weg bringen möchten; hoffen, daß sich in Stadt und Provinz Freunde finden, die selbst helfen und Andere dazu anregen. Jede, auch die kleinste Gabe wird mit herzlichem Dank von den Unterzeichneten in Empfang genommen. (7224

Der Vorstand des Asyls:

Louise Taube. Auernhammer, Prediger zu St. Johann. **Helene Mannhardt. Henderwerk,** Stadtrath. **Anna Rohrer. Claassen,** Stadtrath. **Louise Mannhardt. Sudermann,** Kaufmann.

Bekanntmachung.

Der Umtausch derjenigen von uns ausgestellten **Interimsscheine** über Schuldverschreibungen der **3 % Preußischen consolidirten Staatsanleihe von 1891** (Scrips), auf welche die **Vollzahlung bereits geleistet** ist, gegen die definitiven Stücke der genannten Staatsanleihe nebst den Kupons über Zinsen für die Zeit vom 1. Oktober 1891 ab und Zinsscheinanweisungen erfolgt:

Zunächst vom 16. bis 25. April d. Js.

bei der

Haupt-Seehandlungs-Kasse in Berlin.

Die Interimsscheine sind mit Verzeichnissen, in welche dieselben dem Nennwerthe und der Nummernfolge nach geordnet einzutragen sind, während der Vormittags-Dienststunden einzureichen. Formulare zu den Verzeichnissen können bei der genannten Stelle in Empfang genommen werden. Der Umtausch wird nach Möglichkeit Zug um Zug erfolgen.

Gegen die von außerhalb eingehenden Interimsscheine, welche portofrei einzusenden sind, werden die definitiven Stücke unter entsprechender Werthangabe, sobald es bei dem voraussichtlich starken Andrange thunlich ist, übersandt werden, indessen kann sich die Haupt-Seehandlungs-Kasse auf einen Schriftwechsel nicht einlassen. (7474

Berlin, den 15. April 1891.

General-Direktion d. Seehandlungs-Societät.

Auction

in Schwarzort bei Memel Ostpreußen.

Nachdem daselbst am 29. April cr. die angezeigte große Auction abgehalten sein wird, findet am

Dienstag, den 5. Mai 1891, Vorm. 10 Uhr,

ebendaselbst eine zweite Auction statt vornehmlich über Schiffszimmergeräth, Ketten, Anker, Blöcke und sonstiges Schiffs-Inventar, sowie über Handwerkszeuge und Geräthe aller Art, altes Eisen, Blei, Messing rc. rc. in kleinen Posten. (7231

Stantien & Becker,

Königsberg i. Pr.

Die Buchdruckerei von A. W. Kafemann in Danzig

mit reichem Maschinen- und Schriftenmaterial und mit Dampfbetrieb

empfiehlt sich zur Anfertigung sämmtlicher Drucksachen. Sie liefert: Briefbogen, Rechnungen, Mittheilungen, Wechsel, Quittungen, Rundschreiben, Adresskarten, Preislisten, Plakate und alle anderen geschäftlichen Drucksachen, ferner für Privatleute und Vereine: Karten, Einladungen, Glückwünsche, Hochzeits- und Begräbniss-Gesänge, Diplome, Statuten, Programme wie alle sonst vorkommenden Druckarbeiten und übernimmt die Ausführung von wissenschaftlichen Werken auch mit Illustrationen, sowie von Werken und Zeitschriften aller Art.

Muster, Probe-Drucke, Preisangaben stehen schnellstens zu Diensten.

Als anerkannt bestes Mast- und Milchfutter offeriren wir

bestes frisches Cocusmehl,

mit 18—20 % und Proteïn und 7—8 % Fett.

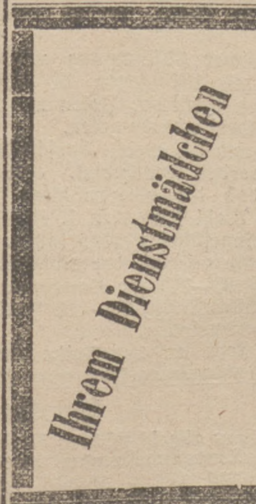
bestes frisches Palmkernmehl

mit 17—18% Proteïn und 4—5 % Fett.

Ueber Preis und Verwendung dieser Futtermittel sowie über Eisenbahnfrachten geben wir auf Wunsch gern nähere Auskunft. Die Eisenbahnfrachten für 200 Centner sind die billigsten.

Berlin C., Linienstraße 81.

Rengert u. Co., Commandit-Gesellschaft, Oel-Fabrik. (6208



oder sonstigen mit den Einkäufen für Ihren Haushalt Beauftragen, wollen Sie bei Bedarf in meinen Fabrikaten, in Ihrem eigenen Interesse gefälligst einschärfen, daß Sie beim Einkauf ausdrücklich „Weber's" Carlsbader Kaffee-Gewürz oder „Weber's" Prima-Feigen-Kaffee verlangen und auch darauf achten, daß auf der Verpackung das Königl. Preuß. Hoflieferanten-Wappen sich befindet, denn verschiedene Industrielle suchen den großen Beifall, den meine Fabrikate bei dem gebildeten Publikum gefunden haben, dadurch auszubeuten, daß Sie minderwerthige Nachahmungen unter ähnlich klingenden Namen und in ähnlicher Verpackung wie die meinige in Handel bringen. Hochachtend **Otto E. Weber in Radebeul-Dresden.**

Kurort Salzbrunn, Schlesien.

Bahnstation, 407 Mtr. Seehöhe, mildes Gebirgsklima. Saison vom **1. Mai** bis Ende **September.** Alkalische Quellen ersten Ranges; berühmte **Molkenanstalt.** Nationelle Milchsterilisirungs- und Desinfections-Einrichtungen. Badeanstalten. Massage. Großartige Anlagen. Wohnungen zu allen Preisen. Heilbewährt bei Erkrankungen der Athmungsorgane und des **Magens,** bei Scrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden und **Diabetes;** besonders auch angezeigt für Blutarme und Reconvalescenten. Versendung der seit 1601 medicinisch bekannten Hauptquelle

Oberbrunnen

durch die Herren **Furbach & Striebolt.** Alles Nähere, Nachweis von Wohnungen rc. durch die **Fürstliche Brunnen-Inspection.**

Wasserheilanstalt Bad Koenigsbrunn

bei Koenigstein (sächs. Schweiz).

Kurort für Nervenkranke, Magenleidende und Reconvalescenten. Gesammtes Wasserheilverfahren, Electrotherapie, Massage und Mastkuren. (7340

Kohlensaure Stahl-, Soolbäder (Pat. Lippert).

Ausführliche Prospecte gratis d. d. Director

Dr. med. Putzar.

20 jähriger Erfolg!

Das bis jetzt bekannte, einzig wirklich sichere Mittel zur Herstellung eines Bartes ist Professor Dr. Modenis

Bart-Erzeuger.

Garantie für unbedingten Erfolg innerhalb 4—6 Wochen, selbst bei jungen Leuten von 17 Jahren. Absolut unschädlich f. d. Haut. Discretester Vers. Flacon 2,50 M, Doppelflacon 4 M. Allein echt zu beziehen von Giovanni Borghi in Köln a. Rh., Eau de Cologne- u. Parfümerie-Fabrik.

Vorher — Nachher



Feldeisenbahnen,

empfehlen

Hodam & Ressler,

Danzig, Grüne Thorbrücke.

Bau-Parzellen

in beliebiger Größe, an der Grabengasse, Grüner Weg und Abegggasse belegen, sind unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Näheres im Comtoir der **Oelmühle,** Schleusengasse.

Eine elegante Villa, fünf Minuten vom Walde entfernt, in Zoppot, für 12 000 M habe zu verkaufen. **Arnold,** Sandgrube Nr. 37. (7050

In einer Kreisstadt Westpreußens (Bahnst. 5000 Einw.) ist ein schönes **Grundstück** mit gr. Hofraum u. Garten, w. sich z. Hotel, Restaurant, a. besten aber z. Conditorei, w. keine a. Orte, eig., z. verk. Off. u. 6916 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Eisengießerei und Maschinenfabrik

mit großem Areal in Mitteldeutschland ist preiswerth z. verkaufen. Off. u. 6894 i. d. Exp. dieses Blattes erbeten.

Ca. 100 Stück

Faselschweine,

der weißen mittleren Yorkshire-Race, ca. 1 Ctr. und darüber wiegend, sowie sehr schöne, sprungfähige **Eber** dieser Race und **Absatzferkel** sind wieder abzugeben. (7316

Dominium Draulitten

per Grünhagen Ostpr.

30 j. Mastschweine, 60 Faselschweine u. Absatzferkel, Goldene Melonen-Gerste

zur Saat, verkauft

Dom. Lukoschin bei Dirschau. (7477

Reitpferd,

dunkelbraune Stute ohne Abzeichen, 5 Jahre alt, ungemein gängig, 4 Zoll, vorzügliches Adjutantenpferd, gut geritten und absolut fehlerfrei, für den festen Preis von 1200 M zu verkaufen in Lischnitz in Pommern. (7463

Gebel,

Prem.-Lieut. d. Landw.-Cavall.

Eine **komplette Einrichtung zur Dampfmolkerei** steht zum Verkauf bei

W. Jahr, Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen, (7402 Hohenstein Westpr.

Reiche Heirath.

2 Waisen, mit großem Vermög., suchen behufs Heirath die Bekanntschaft **achtbarer u. liebenswürdig.** Herren, wenn auch ohne Vermög. Fordern Sie über uns. Vermög.-Verhältn. rc. reelle Auskunft vom **Famil.-Journal, Berlin-Westend.**

Ein tücht. Dreher

und 2 Schlosser finden von sofort bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. Reisegeld wird vergütet. (7328

F. Fest, Rößel,

Eisengießerei u. Maschinenfabrik.

☞ **Wegen Verpachtung** ☜ des von mir mehrere Jahre bewirthschafteten Königlichen Gutes suche ich **zum 1. Juli cr. dauernde Stellung,** eventl. auch ohne Gehalt, nur gegen Tantième. Bin 37 J. alt, **verheirathet,** Sohn eines Königl. Dom.-Pächt., 21 J. in fremd. Wirthsch., **vorzügliche** Zeugnisse u. Empfehlungen stehen zur Seite. (7479

Königliches Gut Raffenberg bei Gramenz i. Pomm. **Baath.**

Vertreter gesucht

Ein Haus ersten Ranges der **Tapisserie- und Garnbranche** sucht für Ostpreußen respectabeln, mit der Branche durchaus vertrauten und bei der Kundschaft gut eingeführten

Vertreter.

Gefl. Offerten unt. J. 2114 an **Rudolf Mosse, Leipzig,** erbeten.

Einen jüng. Commis,

Materialist, der in einer Cantine behilflich sein muß, sucht zum 20. dieses Monats (7327

Weisgräber,

Gr. Arnsdorf, Ostpreußen.

Eine in allen häusl. Arbeiten und Küche bewanderte Frau, von 39 Jahren, sucht sofort oder später Stellung als Haushälterin. Offerten unter Nr. 7375 in der Expd. dieser Ztg. erbeten.

Brodbänkengasse 14

sind Comtoirräume, bestehend aus 2 großen Zimmern, zu vermiethen. Näheres daselbst parterre.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.